

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von A. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernsprecher: 11. Für Inserate Nr. 2265. Für die Redaktion Nr. 2267. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 2265. — Postzeitung Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. — Preis: 10 Pfennig. — Abonnement: 1 Mark 10 Pfennig. — Ausland: 1 Mark 50 Pfennig. —

Anzeigen: eine in Goldbogen: Die 10geleitete, 27 Zentimeter breite, 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellen suche 124; Pfennig, 3 rei & 4 stender 30 Pfennig, die drei spalten 90 Pfennig in der breite, Kettenschein drückt 100 Pfennig, auwärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar, geteilt durch 4,20). Der sonstige Rabatt setzt sich von oben, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Placatdrucken keine Gewähr. Druckort: Magdeburg, Postfach Nr. 123. Magdeburg.

Nr. 85. Magdeburg, Freitag den 10. April 1925. 36. Jahrgang.

Geister der Vergangenheit.

Hindenburg als Kandidat.

Ein Klügel politischer Intriganten hat einen politisch ahnungslosen Greis zum Werkzeug benutzt, um ein Verbrechen an dem deutschen Volke auszuführen. Aus dem Wirrwarr des Roebell-Ausschusses, aus einem tagelangen erbitterten Kampfe, der von beiden Seiten mit allen Mitteln gemeiner Kriegslüge geführt wurde, ist der 78 jährige Hindenburg als Kandidat für die Wahl des Reichspräsidenten am 26. April hervorgegangen.

Diese Kandidatur bedeutet außenpolitisch eine Katastrophe, innerpolitisch die Gefahr schwerster Erschütterungen. Die Aufstellung Hindenburgs bedeutet ein unverhohlenen

Bekanntnis zur Monarchie und zum Krieg!

So wird sie von der ganzen Welt aufgefaßt werden. Dieses Bekanntnis wird abgegeben von deutschen Regierungsparteien. Und die Regierung selbst ist dabei und rührt sich nicht. Zweimal hat sie in den Kampf um die Reichspräsidentenschaft eingegriffen; das erstemal, indem sie den Reichswehrminister Geßler als Kandidaten ablehnte, das zweitemal, als sie eine „Volksgemeinschaftskandidatur“ Simons empfahl — angeblich um eine Verschärfung der inneren Gegensätze zu verhindern, in Wirklichkeit, um die Einigung der republikanischen Parteien zu hintertreiben. Gegen die Kandidatur Hindenburgs, deren außenpolitisch verderbliche, deren innerpolitisch zerstückelnde Wirkung sie kennt, hat sie nichts unternommen als kleine Sabotageversuche von hintenherum, wie z. B. die Veröffentlichung des Briefes, in dem Hindenburg die Kandidatur — wieder einmal „endgültig“ — abgelehnt hatte. Zu einer entscheidenden Tat fehlte ihr der Mut.

Jede Stimme, die für Hindenburg abgegeben wird, wird von dem Ausland gezählt werden als eine Stimme für Monarchie und Revanchekrieg. Wie sollte es auch anders? Es weiß, daß der alte Hindenburg persönlich gar keine politische Bedeutung hat, daß er

nur ein Symbol der Monarchie

ist. Würde Hindenburg gewählt, so würde die ganze Welt darin ein Zeichen dafür zu erkennen glauben, daß Deutschland der Brandherd Europas geworden ist. Alle Anfänge einer Friedenspolitik wären mit einem Schlage vernichtet. Aber auch schon jede erhebliche Stimmenzahl, die sich auf diesen Namen vereinigt, wird für das deutsche Volk schwere außenpolitische Schädigungen mit sich bringen. Die Wirkung wird man schon während des Wahlkampfes spüren.

Innerpolitisch sind alle Nebel gefallen. Der Kampf steht wirklich zwischen Monarchie und Republik so klar, wie es nur irgendwie sein kann. Ist der Mann, den der Roebell-Ausschuß zum Präsidenten der deutschen Republik machen will, etwa kein Monarchist? Er selber würde sich dagegen verwahren, wenn irgend jemand an der unbedingten Treue und Festigkeit seiner monarchischen Ueberzeugung zweifeln wollte.

Er hat Wilhelm II den Treueid geleistet

und fühlt sich dem Exilierten von Doorn auch heute noch zu unbedingtem soldatischen Gehorsam verpflichtet. Kaum denkbar, daß er die Kandidatur zur Präsidentschaft der deutschen Republik angenommen hat, ohne zuvor seinen „Allerhöchsten Kriegsherrn“ alleruntertänigst um Erlaubnis dazu gebeten zu haben!

Die monarchische Gesinnung ist das einzige, was an diesem alten Manne politisch ist. Sonst ist er, wie er einst im Kadettenhaus erzogen wurde, stets im engen Gesichtskreis einer rein militärischen Laufbahn geblieben. Außerhalb dieses Kreises hat er bei jeder Äußerung immer wieder jenen gänzlichen Mangel an Weltanschauung und Lebenskenntnissen bewiesen, der bei alten deutschen Offizieren typisch ist und der durch seine Vollkommenheit halb rührend und halb drohlich wirkt. Daß der alte Herr nach zehnmal Ja und zehnmal Nein schließlich doch hineinkiel und zum erstenmal Ja sagte, scheint geradezu eine Szene aus einem Offizierslustspiel.

Hätte er eine Ahnung davon, wozu er mißbraucht wird, so hätte er gewiß ein für allemal Dankeschön gesagt. Aber er hat eben keine Ahnung und niemand wird sich über die Wirkung seines Entschlusses mehr wundern als er, der ihn selbst gefaßt hat.

Hindenburg, der ahnungslose Greis, ist eine Puppe in der Hand von Menschen, die vor nichts zurückweichen. In alle Falle seiner Wahl wäre

Staatsstreik und Bürgerkrieg

in unmittelbarer Nähe gerückt. Aber auch schon seine Nominierung zum Kandidaten muß tiefe innere Bewegungen hervorrufen.

Es läßt sich ahnen, mit welchen Mitteln die Reichsblock-Clique den Kampf führen wird. Die Nominierung Hindenburgs ist von den extrem-radikalen Gruppen im Roebell-Ausschuß betrieben worden, jetzt, wo sie erfolgt ist, wirkt sie auf diese wie ein Signal. Wie zwischen Deutschland und dem Ausland, so wird die Kandidatur Hindenburg auch zwischen Deutschen und Deutschen alle Geister einer blutigen Vergangenheit wachriekeln. Man kann nicht den Feldherrn, der den Krieg verlor, dem Volke zur Wahl empfehlen, ohne die Frage von neuem aufzuwerfen, warum der Krieg verlorengegangen ist.

Auf diese Frage werden wir die Antwort nicht schuldig bleiben. Sie kann auch heute und hier schon gegeben werden.

Aufruf.

Der Volksblock für die Reichspräsidentenwahl ruft die Volksgenossen zu einer Spende zur Bestreitung der Wahlkosten auf. Gewaltig sind die finanziellen Mittel, die dem Reichsblock von einigen wenigen zur Verfügung gestellt worden sind — der Volksblock ist auf die Unterstützung durch das Volk selbst angewiesen.

Der Sieg der verfassungstreuen Parteien muß überwältigend werden. Dieser Sieg sichert Ruhe und Ordnung, die Fortführung einer gesunden Außenpolitik und den Wiederaufbau einer leistungsfähigen Wirtschaft. Darum gib nicht nur deine Stimme für Marx — hilf auch die Lasten des Wahlkampfes tragen!

Zahlungen erbitten wir an das Postfachkonto „Deutscher Volksblock“, Berlin Nr. 5400.

Erkelenz, M. d. R., Düsseldorf. — Fehrenbach, M. d. R., Freiburg i. B. — Dr. Fischer, M. d. R., Berlin. — Dr. Haas, M. d. R., Karlsruhe. — Herold, M. d. R., M. d. L., Loevelinkloe. — Dr. Hilferding, M. d. R., Berlin. — Koch (Wefer), M. d. R., Berlin. — Hermann Müller (Franken), M. d. R., Berlin. — Dr. Poraj, M. d. L., Breslau. — Robert Schmidt, M. d. R., Berlin. — Karl Severing, M. d. R., Berlin. — Dr. Peter Spahn, M. d. R., Berlin.

den. Der Krieg ist verlorengegangen, weil an der Spitze des Deutschen Reiches keine Staatsmänner standen, sondern höfische Kriecher, politische Intriganten und Militärs, die nicht mehr politischen Verstand besaßen, als in einem Kommunisten zu finden ist. Von diesen Militärs hieß der eine Ludendorff und der andre Hindenburg.

Daß Hindenburg von Politik nichts versteht, ist kein Vorwurf gegen ihn. Daß er

78 Jahre alt ist,

sich in dieser schlechten Welt nicht auskennt, und daß er nicht weiß, was mit ihm gespielt wird, ist kein Vorwurf gegen ihn. Der Vorwurf trifft diejenigen, die ihn mißbrauchen, die Deutschnationalen und die Volkspartei, die sich tagelang drehte und wandte wie ein Mal im Reue, die sich aber schließlich doch feige streckte. Der Vorwurf trifft die Reichsregierung, die nichts getan hat, um diesen aberwärtigen Streich zu verhindern und die daher abzutreten hat, spätestens an dem Tage, an dem das Urteil vom 26. April gesprochen ist.

Sieg Hindenburgs? Es wäre gefährlich, sich in falscher Sicherheit zu wiegen. Die Millionen, die am 29. März nicht mitgestimmt haben, sind ein unsicherer Faktor. Um sie muß jetzt von unserer Seite der Kampf geführt werden — wie es sich gehört, im Angriff.

Ein unsicherer Faktor sind auch die 1,8 Millionen kommunistische Wähler.

Wird die kommunistische Partei bei der verbrecherischen Parole „Für Thälmann!“ bleiben, die jetzt genau so viel heißt wie „Für Hindenburg!“? Und wird es unter den Arbeitern — kaum vorstellbar! — Massen geben, die dieser Parole folgen?

Der Kampf, den wir führen, richtet sich nicht gegen einen alten Mann, der nicht weiß, was mit ihm geschieht. Er richtet sich gegen die Unheilstifter, die diese Kandidatur zu

verantworten haben. Er richtet sich gegen die Kräfte der monarchistischen Gegenrevolution und des Revanchekrieges, die im Hintergrunde lauern. Und dieser Kampf muß mit einer Energie geführt werden, die alles bisher Geleistete weit in den Schatten stellt!

Das Unheil, das durch die Aufstellung der Kandidatur Hindenburg angerichtet wurde, kann nur gutgemacht werden durch eine vollkommene Niederlage des Gegners, durch einen glänzenden Sieg der Republik und des Friedens am 26. April. Dieser Tag muß den Reichsblock in Trümmer finden — dann marschieren wir weiter, im Sturm voran!

Ludendorff für Hindenburg.

Für die Kandidatur Hindenburgs hat sich jetzt auch Ludendorff eingesetzt. Bei einer Parade, die zu seinem 60. Geburtstag von den völkischen Verbänden vor seiner Villa veranstaltet wurde, erklärte er in seiner Ansprache, die Völkischen hätten jetzt die Pflicht, dafür einzutreten, daß dieser beste Soldat des alten Heeres gewählt werde.

Zu dieser Stellung ist Ludendorff durch einige norddeutsche Führer der Völkischen und Deutschnationalen veranlaßt worden, die ihm in Aussicht stellten, nach einer Wahl Hindenburgs an Stelle des Generals v. Seeck die Führung der Reichswehr übertragen zu erhalten.

Freudentag für Poincaré.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien ist am Mittwoch nachmittag das einzige Blatt mit der Nachricht von der Annahme einer Kandidatur durch Hindenburg. Dazu bringt das Blatt auch schon einen Leitartikel, in dem es schreibt:

Der erste Fehler ist leider schon begangen worden. Es ist auf das tiefste bedauerlich, daß auch der Name von Hindenburg in die Politik hineingetragen wird. Auch Hindenburg muß es bekannt sein, welchen Eindruck sein Entschluß in der ganzen Welt hervorrufen wird. Selbst der verböhrteste Deutschnationale kann darüber nicht im unklaren sein, daß alle guten Stimmungen vernichtet werden können, daß alle lauernden Feinde des Deutschen Reiches die erwünschten Waffen geliefert bekommen, wenn ein Mann zur höchsten Stelle berufen werden soll, der allgemein als der Repräsentant des militärischen Deutschlands gilt. Hindenburg als Reichspräsident, das wäre ein Freudentag für Poincaré und Millerand und für ihre Gesinnungsgegenossen in allen Ländern. Aber selbst abgesehen von diesen außenpolitischen Gründen bleibt zu erwägen, daß Hindenburg doch keineswegs als geeigneter Kandidat angesehen werden kann, daß in einer Zeit, in der die wirtschaftlichen Probleme eine solche Rolle spielen, ein Präsident ohne jede Kenntnis der wirtschaftlichen Fragen nicht die richtige Erscheinung wäre.

Der Prager „Sozialdemokrat“, das Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik schreibt zur Kandidatur Hindenburg:

Die Kandidatur Hindenburg, der letzte Ausweg und die letzte Hoffnung der deutschen Reaktion, ist zur Zeit geworden. Die Kandidatur Hindenburg ist eine schwere Gefahr für die deutsche Republik. Wird er gewählt, so ist vor allem den Eindruck im Ausland zu fürchten. Die republikanischen Parteien haben die Pflicht, im Interesse des deutschen Volkes alle Kraft einzusetzen, um die Wahl Hindenburgs zu vermeiden. Gelingt es, ihn zu schlagen, so hat die Republik einen entscheidenden Sieg errungen und die Reaktion ist unheilbar blamiert. Es ist kein Zweifel, daß die Kandidatur Hindenburg den Kampf erbitterter macht und die Gefahr vergrößert, daß sie aber auch den Siegespreis, den es zu holen gilt, um vieles wertvoller macht.

„Arabo Bidu“, Zentralorgan der tschechoslowakischen Arbeiterpartei, äußert sich wie folgt:

Hindenburg will Präsident werden, um die Rückkehr seines Allerhöchsten Herrn, des Hohenzollernschen Wilhelm, möglich zu machen. Die Kandidatur Hindenburg ist eine Demonstration der Monarchisten gegen die ganze Welt. Das deutsche Volk muß alles einsetzen, um diese Demonstration zu schlagen.

Wer Thälmann wählt, wählt Hindenburg.

Im zweiten Wahlgang scheidet der Kandidat, der die meisten Stimmen hat. Die Wahl von Hindenburg kann nur dadurch verhindert werden, daß Marx mehr Stimmen bekommt als Hindenburg.

Wer die Wahl von Hindenburg verhindern will, muß für Marx stimmen. Er kann von Marx halten, was er

Will, er kann die nächste Abneigung gegen ihn hegen, ihm hilft nichts; wenn er die Wahl Hindenburgs verhindern will, muß er für Marx stimmen!

Die Logik ist unwiderstehlich: Wer Thalman oder Meier oder Müller oder Schulze wählt, tut genau daselbe, wie wenn er einen leeren Zettel abgibt, ganz zu Hause bleibt oder seine Stimme für Hindenburg direkt abgibt. Er schließt sich vom Kampfe gegen die Kandidatur Hindenburg aus und hilft damit Hindenburg zum Sieg.

Gätte sich die kommunistische Partei nicht so rettungslos in die politische Unvernunft verrannt, so müßte sie heute noch die Parole ausgeben: Gegen Hindenburg, für Marx!

Sie wird es nicht tun! Indem sie versuchen wird, den ihr noch zugänglichen Teil der Arbeiterschaft zur Hilfsdienstleistung für Hindenburg einzufangen, wird sie einen sicheren Akt der Selbstvernichtung begehen.

Daran wird sie — eine letzte großmäulige Phrase im Munde — sterben!

Das Lohnsteuerrecht.

Das Reichsfinanzministerium hat am 24. März in aller Stille einen Erlaß in der Lohnsteuerfrage herausgegeben, der erst jetzt veröffentlicht wird. Dieser Erlaß bedeutet ein Unrecht gegen die unteren Lohn- und Gehaltsempfänger und veranlaßt den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu folgendem Brief an den Reichsfinanzminister v. Schlieffen:

Sie haben durch Erlaß vom 24. März 1925 bei Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, aus freiem Beruf und andrer selbständiger Arbeit sowie aus sonstigen Einnahmen einschließlich Lohn und Gehalt eine Ermäßigung der am 10. April 1925 fälligen Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das erste Kalendervierteljahr 1925 bewirkt. Danach sind für die Einkommen von 2000 bis 4000 Mark vierteljährlich statt bisher 20 Prozent nur 15 Prozent zu entrichten. Wir können zwar dem Weg, auf dem diese Ermäßigung herbeigeführt worden ist, nicht zustimmen, erkennen aber ihre sachliche Berechtigung an, da Steuerpflichtige mit mittlerem Einkommen sonst mehr an Vorauszahlungen entrichten müßten, als sie nach der bevorstehenden Tarifsenkung durch das Steuerüberleitungs-gesetz zu leisten hätten.

Wir können aber nicht annehmen, daß Sie diesen Gesichtspunkt nur auf die mittleren Einkommen anwenden wollen, so daß die kleinen Einkommen ungerechtfertigt benachteiligt würden. Es ist Ihnen bekannt daß fast alle Parteien für eine weitgehende Ermäßigung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn eintraten. Ist daher zu erwarten, daß mit der Einkommensteuer auch die Lohnsteuer eine wesentliche Erleichterung erfährt, so ergibt sich damit auch für die Lohnsteuerpflichtigen die Härte, daß sie mehr an Steuerabzug entrichten müssen, als im endgültigen Gesetz vorgeesehen ist.

Sie haben, Herr Minister, eine Möglichkeit gefunden, die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer vor Inkrafttreten der gesetzlichen Ermäßigung zu senken. Ich bitte Sie, nunmehr auch für die Lohnsteuer eine entsprechende Erleichterung herbeizuführen und auf demselben Wege zu bezwecken, daß mit Wirkung vom 1. Mai ab der steuerfreie Lohnbeitrag von 80 auf 100 Mark monatlich bzw. 24 Mark wöchentlich erhöht wird.

In dem gleichen Erlaß haben Sie verfügt, daß Einkommensteuerpflichtigen schon jetzt ein Teil bereits gezahlter Vorauszahlungsbeträge für das Kalenderjahr 1924 erstattet werden kann, wenn sie in einzelnen Kalendervierteljahren mehr gezahlt haben, als sie endgültig für das ganze Jahr zu entrichten haben. Auch gegen diese Maßnahme ist an sich nichts einzuwenden. Ich darf Sie aber daran erinnern, daß auch bei Lohnsteuerpflichtigen in weitem Umfang dieselben Verhältnisse bestehen. Soweit Lohnsteuerpflichtige durch Erwerbslosigkeit, Kurzarbeit, Krankheit oder als Saisonarbeiter im vergangenen Jahr einen Anfall an Arbeitslohn erlitten haben, ist ihnen der im Jahre 1924 geltende steuerfreie Lohnbeitrag von 11x50 = 550 + 60 = 610 Mark nicht voll zugute gekommen. Für diese Lohnsteuerpflichtigen gab es bisher keinen Weg, in den vollen Genuß des jährlich steuerfreien Existenzminimums zu kommen oder die überzahlten Beträge zurückzuerhalten. Auch hier bietet das von Ihnen bei der Einkommensteuer vorauszahlung eingeschlagene Verfahren eine Möglichkeit, diese Härte auch bei der Lohnsteuer sofort zu beseitigen.

Ich bitte auch hier, Herr Minister, auf die gleiche Weise anzuordnen, daß allen daran betroffenen Lohnsteuerpflichtigen der überzahlte Steuerbeitrag unberührt bleibt.

Ob der Reichsfinanzminister die in diesem Schreiben ausgesprochenen Forderungen erfüllt und die Ermäßigung der Lohnsteuerbelastung so rechtzeitig anordnet, daß sie am 1. Mai in Kraft tritt? Sollte er das nicht tun, so wäre damit der deutlichste Beweis erbracht, daß die Steuerpolitik der Reichsregierung das bestehende soziale Unrecht der Steuerbelastung nicht nur nicht mildern, sondern noch weiter verschärfen will.



„Die Platten sind zwar reichlich abgespielt — aber versuchen wir's ruhig noch mal damit!“

Wie die Adligen praxten.

Der Vorsitzende des preussischen Untersuchungsausschusses über die Vorgänge bei der Landesbankdirektorenkammer, Abgeordneter Leiner, und der Berichterstatter, Abg. Kiesel, vernahmen am Mittwoch in Gegenwart des Untersuchungsrichters im Gerichtshaus in Berlin-Neukölln die beiden in Untersuchungshaft befindlichen v. Carlowitz und Dr. Cann.

Carlowitz, der über die Verwendung der Gelder befragt wurde, die er aus den Mitteln der Pfandbriefanstalt für sich persönlich verbraucht hat, widersprach den Befundungen seiner früheren Freunde v. Sigow und v. Karstedt. Er gab zu, 168 000 Mark für sich persönlich verwandt zu haben, davon einmal 20 000 Mark innerhalb eines Zeitraums von 3 Wochen und ein zweites Mal mehr als 20 000 Mark innerhalb eines Zeitraums von 10 Tagen. Rund 50 000 Mark habe er dem inzwischen gleichfalls verhafteten Herrn Wöhrler, dem späteren Generalbevollmächtigten des Herrn v. Zitzewitz, nach und nach in einzelnen Beträgen übergeben. Er habe sich auch ein Auto gekauft. Während der ganzen Zeit habe er in Berlin im Hotel Adlon gewohnt und hier für Wohnung und Beförderung täglich 150 bis 200 Mark verbraucht. Die für seine Freundin verwandten Beträge seien nicht sehr erheblich gewesen.

Mit der Vernehmung dieser beiden Zeugen wurde die Vernehmung endgültig geschlossen. Nach dem Beschluß des Ausschusses wird der Berichterstatter, Abg. Kiesel, bis zur nächsten Sitzung seine Anträge formuliert den Ausschussmitgliedern zugehen lassen und diese Anträge in der nächsten Sitzung mündlich begründen. Hierzu wird der Ausschuss in seiner Gesamtheit dem Stellung nehmen.

Entgeht sonst ein Wahlhappen?

Die erste Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin hat am Mittwoch den Antrag der Verteidiger der Gebrüder Bar mat auf Haftentlassung abgelehnt.

Diese Entscheidung des Gerichts ist insofern verwunderlich, als schon vor längerer Zeit der Untersuchungsrichter auf die Beschwerde der Brüder Julius und Henry Bar mat zugeben mußte, daß der Verdacht des Kreditbetrugs und ebenso der Verdacht der Bestechung von Beamten der Staatsbank nicht mehr bringend sei und höchstens noch der Verdacht einer Bestechung des früheren Reichspostministers Hoffe aufrechterhalten werden könne. Der Untersuchungsrichter gab ferner zu, daß Verdunklungsgefahr nicht mehr vorliege. Der Einwand des Nachbetrugs ist schon deshalb hinfällig, weil die Gebrüder Bar mat ihr gesamtes Vermögen der Treuhändergesellschaft, zu der sich Reichspost, Preussische und Oldenburger Staatsbank usw. zusammengesetzt haben, zur Verfügung stellten.

Trotz dieser Einwände wird eine Untersuchungshaft weiterhin aufrechterhalten, deren Länge voraussichtlich in gar keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Strafmaß steht, wenn die gerichtliche Entscheidung überhaupt mit einer Strafe endet.

Frankreichs Finanzsorgen.

Auch der Mittwoch hat keine Lösung der schweren innerpolitischen Krise in Frankreich gebracht. Die Lage ändert sich von Stunde zu Stunde, und angesichts der widersprüchlichen Nachrichten und tendenziösen Meldungen, die von beiden Seiten verbreitet werden, ist es schwer, über den augenblicklichen Stand der Dinge einen zusammenfassenden Überblick zu geben, ohne bezweifeln zu müssen, daß diese Darstellung bereits durch die Entwicklung der nächsten Stunde überholt wird.

In rein sachlichem ist zunächst festzustellen, daß der Finanzausschuß der Kammer trotz seiner bis Dienstag nach Mitternacht ausgedehnten Beratung noch zu keinen Beschlüssen gelangt ist und deshalb die Hoffnung, es werde bereits am Mittwoch im Plenum zu einer Klärung der Lage kommen, endgültig aufgegeben werden mußte. Der Finanzausschuß ist am Mittwoch nachmittags um 3 Uhr nochmals zusammengetreten. Bei den starken Meinungsverschiedenheiten, die selbst unter seinen dem Stamme mehrheit angehörnden Mitgliedern über die Zweckmäßigkeit der von der Regierung gemachten Vorschläge herrscht, hält man es in parlamentarischen Kreisen für wenig wahrscheinlich, daß die Vorlage vor Sonnabend an das Plenum zurückkommen wird.

Die von den Radikalfazialen am Dienstag Abend unternommen und im Laufe des Mittwoch wiederholten Bemühungen, die sozialistische Fraktion zum Verzicht auf die von ihr bekundete Absicht zu bringen, an Stelle der von der Regierung in Aussicht genommenen Zwangsanleihe eine Kapitalabgabe vorzuschlagen, sind bisher ergebnislos geblieben. Auf der andern Seite scheint sich der Widerstand gegen jede Erfüllung des Kapitals, die schließlich auch von dem Plane des neuen Finanzministers, wenn auch in sehr milder Form, bezweckt wird, nicht nur im Lager der Gruppe des Herrn Loucheur zu verfestigen, sondern auch auf dem rechten Flügel der Radikalfazialen Anhänger zu gewinnen.

Im Finanzausschuß ist am Mittwoch nachmittags erneut versucht worden, die Erhöhung des Notenumlaufs, die mit Rücksicht auf die Lage der Bank von Frankreich und des Schabantes einer raschen Lösung bedarf, von der Lösung des Problems der schwebenden Schuld zu trennen und damit die Entscheidung über die Zwangsanleihe und die Vermögensabgabe auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Ein entsprechender Antrag der Opposition ist zwar bereits am Dienstag Abend abgelehnt worden; im Lager der Rechten aber glaubt man Grund zu der Hoffnung auf Zuzug vom rechten Flügel des Linksblocks zu haben. Die Entscheidung über diesen Antrag dürfte den weiteren Gang der Entwicklung ausschlaggebend beeinflussen.

Die von der Regierung beantragte Ermächtigung zur Ausgabe von 4 Milliarden neuer Noten bedeutet im Grunde lediglich die nachträgliche gesetzliche Genehmigung eines bereits seit längerer Zeit eingetretenen Zustandes. Tatsächlich hat die Bank von Frankreich der Regierung bereits weitestgehende Vorstöße gewährt, als sie nach dem Gesetz berechtigt war.

Dem Versuch der Rechtspreffe, diese Sachlage gegen das Ministerium Gerriot auszuhebeln, hat die von offiziöser Seite gemachte Feststellung, daß bereits das Ministerium Poincaré diesen Weg der ungesicherten Geldbeschaffung eingeschlagen hatte, sehr rasch ein Ende gemacht. Allerdings werden auch von sozialistischer und radikaler Seite dem Ministerium Gerriot schwere Vorwürfe gemacht, daß es zu diesem Mittel seine Zuflucht genommen hat.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Offene Füße, Kramstüchern, veraltete Wunden, heißt die milde, wohlthuende Kirjan-Weinschädenalbe. 1.50, 2.50 Mk. Postverand. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Kleines Feuilleton.

Siegfrieds amerikanisches Fiasko.

Der Sohn des großen Richard Wagner hat sein wahres Gesicht entbehrt. Vor einiger Zeit ließ er durch einen Berliner Hofmannswald der deutschen Presse mitteilen: wie es ihm am Herzen liege, daß die vierjährigen, wie alle kommenden Festspiele in Bayreuth losgelöst von jeder Tagespolitik stattfinden, und daß sie im Geiste des Stifter's lebendig den höchsten Zweck der Kunst zu dienen bestimmt seien.

Jeder vernunftbegabte Durchschnittsleser wird bei diesem Bekenntnis den Kopf schütteln und fragen: was ist das? Ist denn diese Kreuzung der Kunst von politischer Parteikämpfe nicht ganz selbstverständlich? Anführer, der so fragt. Nichts ist selbstverständlich, wenigstens im heutigen Deutschland nicht, in dem ein Reichsbürgermann, der sich für Welt ist, eben so hart bestraft wird wie ein Galantvandal, der einen Juden überfällt und zu Tode prügelt. Und im Hause Wagner's zu Bayreuth ist erst recht nichts selbstverständlich.

Herr Wagner junior, den man in diesem Winter auch in Regensburg wie ein Meerwunder angesehen hat, ist nämlich, wie Joseph Chapiro im „Berliner Tageblatt“ schreibt, und wie man schon aus den wiederlichen Redenwunderungen bei den Festspielen des letzten Sommers schließen konnte, deutschböhmisch. Denn er kann im Winter nach Amerika flühen, um bei den reichen Juden zu schnorren, muß er berischen, die bösen Einbrüche von der Bayreuther Festspielzeit her zu verweisen. Dann legt er sein Germanenamt mit der Polemik in feierliche Reden — das konnte der Alte ja auch so — und spricht in jargonvollem Eriehelien vom „Geiste des Stifter's“ und vom „höchsten Zweck der Kunst“, dem er lebendig zu dienen bestimmt sei.

Aber was ganz harmlos sollen auf diese Rede herein. Im Winter 1924 hat er schon feierlich verkündet: „Ich bin ein deutscher Mann — das Kind, das Engel ist so rein.“ Und ein paar Monate später mochte er in Ludendorff's Ehrungen und schmiedete Galantkrenze an den Gartenweg der Villa Bayreuth. Diesmal hat er sich als Galant von Franz List und Sohn von Richard Wagner bezeichnet und Jammereulen von der deutschen Redenwunderungen und davon erzählt, daß es gerade in den Zeiten der Not erforderlich sei, daß sich alle Patrioten, frei von jedem Parteigetriebe, in der Pflege deutscher Kultur befleißigen. Wir wollen einmal ganz davon absehen, daß er die Patriotenrede aus geschäftlichem Interesse erdacht hat. Darf er sich mit den Reichsministern

nehmen längst gewohnt. Wo hört die „wahre Kunst“ auf und fängt das Geschäft an? Aber dieser Kunstgeschäftsreisende entbietet sich nicht, wenn er mit Ariern allein zusammen ist, über Ebert herzugehen und Gerhart Hauptmann abzuführen mit der einzigen Begründung: der interessiere ihn nicht mehr, jetzt er „der anerkannte Dichter der Republik“ sei.

Der Gewächsmann des „A.“ gibt ein persönliches Ergebnis mit Siegfried wieder mit folgenden Worten:

Es war, glaube ich, zwei oder drei Tage nach dem Eintreffen Siegfried's in Regensburg, als ein deutscher Freundlicher und in Deutschland durch seine Wohlthätigkeit bekannter Amerikaner zu Ehren Wagner's ein Souper gab, dem mehrere hervorragende deutsche Künstler bewohnten. Unter ihnen befand sich auch Bruno Walter. Kaum war er gegangen, wandte sich Herr Wagner an mich, der ich Bruno Walter's Tischgenosse gewesen war, mit der Frage, ob Walter noch immer ein so eifriger Verehrer Kurt Eisner's sei. Ich antwortete, daß ich nicht wisse, ob er dies überhaupt je gewesen (in dem Sinne, der in Herrn Wagner's Frage lag, war er es bestimmt nie). Siegfried Wagner aber, der inzwischen einige Gläser Wein getrunken hatte, befand sich wahrscheinlich in gehobener Stimmung und erwiderte mir, daß er vergnügt die Hände reibend und vergebend, daß der Hausherr selbst einen aristokratischen Vornamen zum Familiennamen hatte, daß man in München mit Eisner und mit der „jüdisch-kommunistischen Saubande“ schnell fertig geworden wäre. Als ich antwortete — es war gerade zur Zeit des Hitler-Prozesses in München —, daß dies im Grunde genommen für Bayern gleichgültig sei, da dort eine Bande eine andere folge, erblachte Siegfried Wagner und fragte: „Bande? Was heißt Bande sprechen Sie?“ — Er hatte ein Recht, zu fragen, denn es gab zu jener Zeit in Bayern mehrere. Deshalb prägnanter ich „Die Hitler-Bande“. Eine Organisation, der General Ludendorff angehört, nennen Sie Bande? — Nicht ich, sondern wahr, den übrigen Hüter nicht außer bezeichnen.

Was ging es los — an allem sei die „jüdische Presse“ schuld. Er sei beim Hitler-Prozess (zufällig?) selbst in München gewesen, die Hitlerer hätten sich mühenhaft bemüht und seien von der Regierungstruppe abgenommen überfallen worden usw. usw. Alles, was man den Nationalsozialisten bevorzugen, ihre Gewalttaten und Überfälle auf Juden in Nürnberg und München, seien Ermordungen — kurz und gut, Bayern und die Hitler-Bande seien Opfer der Verleumdungen der „jüdischen Presse“...

Kurzum: Richard Wagner, des Verfassers von „Das Judentum in der Musik“ und Kaisermarschlieferanten, würdiger Sprachling, hatte seinem böhmischen Goldherzchen unter dem Einfluß des jüdischen Weines etwas zuviel Luft gemacht und — vermalte sich damit das ganze schöne Gesicht. Hatte schon der Bankier Otto S. Kahn erklärt, er gebe nichts, solange „in Bayreuth Programm in mung herrsche“, so blieben die Konzepte, in denen Siegfried auftrat, „judenrein“, das heißt leer. Weber die Photographie des Sohnes an des Vaters verschiedenen Denkmälern, noch seine Anpassungen in der amerikanischen Presse, in denen er sich als der tugendhafte Ernährer einer vielköpfigen hungernden Familie hinstellte, hatten Erfolg. Seine Amerikareise brachte ihm noch nicht einmal so viel ein, daß der Bestand der Bayreuther Festspiele gesichert werden konnte.

Das Unternehmen wird also gut daran tun, sich einen brauchbaren Reklametext zu engagieren.

Das kurze Stück. Es ist so ungefähr dieselbe Angelegenheit wie bei dem alten Frankfurter, der sich um Elbergen legte und betete: „Niemer Gott, laß mich noch a mal gesund werde, denn geh ich nach endlich mal ins Gesehbeehaus.“ Dieser Frankfurter war neulich in einer Faust-Aufführung. Nach einer halben Stunde war er wieder zu Hause und, befragt ob der Gründe seines frühzeitigen Erscheinens, meinte er: „Es geht doch mir immer e fozg Theaterstück.“ Er war direkt nach dem Prolog im Himmel auf- und davongebrochen.

Altbilde Kunst. Geheimrat Max J. Friedländer hat nach jahrelangen Vorbereitungen den Berliner Museen einen einzigartigen Besitz von Handzeichnungen des Meisters Raffias Grünwald sichern können, der sich bisher nur in deutschen Privatbesitz befand. Die sechs Blätter gehören einzu der Berliner Sammlung Savignys, besonders kostbare, weil sich von dem größten Maler Deutschlands im ganzen mehr als 20 Blatt seiner Zeichnung bis auf uns erhalten haben. Diese Kunstwerke machen den schon immer reichen Berliner Bestand an Zeichnungen Grünwalds nun zum unergleichlich besten. Es sind Studien darunter, deren Zweckbestimmung unklar ist und die vielleicht mit heute nicht mehr bekannten malerischen Werken von ihm in ursächlichem Zusammenhang standen. In einem Flügel des alten Kreuzganges der Wengerkirche in Ulm an der Donau wurde bei Instandsetzungsarbeiten ein überaus wertvoller Totentanz im 14. und 15. Jahrhundert und reichem Figurenwerk freigelegt. Es handelt sich um den bekanntesten und bisher verschollenen Totentanz, der im Jahre 1410 im Auftrag des Papstes von einem unbekanntem Meister gemalt wurde.

Die erste Lüge.

Die Meldung, daß der Bayerische Bauernbund beschloffen hat, für Hindenburg einzutreten, wird in München an unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet. Dagegen fordern, wie es selbstverständlich war, die Stillinger-Organisationen geschlossen zur Wahl Hindenburgs auf.

In dem offiziellen Bericht des Voebell-Ausschusses wird entgegen der obigen Meldung gesagt, daß sich auch der Bayerische Bauernbund für Hindenburg entschlossen hat. Was ist nun richtig? Ober sollte der Reichsblut wieder einmal seine „ritterliche“ Kampfweise in Anwendung gebracht haben? —

Die Verteidigung im Leipziger Prozeß.

Am Mittwoch, dem 40. Verhandlungstag im „Tscheka“-Prozeß, setzte Rechtsanwalt Wolf sein Plädoyer fort. Er wies auf die mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1923 hin, die durch die Ruhrbesetzung, den passiven Widerstand und die Inflation hervorgerufen worden sind. Die Kommunisten seien es gewesen, die im Oktober 1923 die separatistischen Putsch mit Waffen in der Hand, die ihnen von Staatsbehörden gestellt wurden, niedergeschlagen hätten. Diese Zustände, die im ganzen Reich herrschten, versuchten die Rechtsorganisationen zur Stürzung der November-Republik auszunutzen. Der Kitzinger Putsch am 1. Oktober 1923 mit Unterstützung der Reichswehr sei ein vorzeitiges Loschlagen gewesen, während der Hitlerputsch am 9. November 1923 als Auftakt zum Vormarsch auf Berlin durch Sachsen zu betrachten sei.

In dem Prozeß gegen Hitler und Genossen sei festgestellt worden, daß die großdeutsche Bewegung die nationale Diktatur errichten wollte. 12 000 Ehrhardt-Truppen hätten sich damals schon an der thüringischen Grenze befunden. Die faschistische Gefahr im Jahre 1923 sei weiterhin durch die Attentate, die auf führende Männer der Republik verübt wurden, erwiesen. Interessant sei zu prüfen, wer damals wirklich im Besitz von Waffen gewesen ist. Es sei festgestellt worden, daß es die völkischen, vaterländischen und großdeutschen Verbände waren, welche über hunderttausende der modernsten Waffen verfügten. Das Gericht unterstelle ja selbst als wahr, daß die faschistische Gefahr bestanden hat und es sei ein Notwehrrecht der Kommunisten gewesen, wenn sie sich im Jahre 1923 gerettet hätten. Auf die Reichswehr habe sich die Arbeiterschaft nicht verlassen können, da sie schon im Kapp-Putsch verfaßt habe.

Als der Verteidiger einige Schriftstücke vorlesen will, wird er vom Vorsitzenden unterbrochen, da sie schon durch Gerichtsbeschlüß abgelehnt seien. Wolf kommt dann auf den Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung und den Einmarsch der Reichswehr zu sprechen. Die Gardisten der Rechtsorganisationen seien zur Reichspräsidentenwahl in Autos mit schwarzweißen Fahnen herangefahren, an dem Tag also, an dem der Präsident der deutschen Republik, deren Farben schwarzrotgold sind, gemählt werden sollte. Sie versuchten demnach bis in die jüngste Zeit die nationale Diktatur zu errichten. — Fortsetzung am Donnerstag.

Die stärkste Partei Belgiens.

Es steht nunmehr fest, daß die Sozialisten die stärkste Kammergruppe geworden sind. Was das bedeutet, zeigt die einfache Tatsache, daß seit über 40 Jahren, also seit dem Zeitpunkt, wo überhaupt noch keine Arbeiterpartei existierte, die Katholiken stets weitaus die stärkste Parteigruppe Belgiens bildeten. Der Vormarsch des Sozialismus vollzieht sich in Belgien mit elementarer Gewalt.

Jetzt folgt die äußerst schwere Aufgabe der Regierungsbildung. Die Sozialisten fordern zunächst von der Krone, daß nach streng verfassungsmäßigen Grundsätzen verfahren werden; sie ihrerseits wollen sich gleichfalls an diese Grundfäden halten. Das erste Wort hat natürlich der zurückgetretene Ministerpräsident Theunis, der dem König darüber beraten muß, welche Politiker befragt werden sollen. Theunis selbst soll entschlossen sein, nicht wieder eine Regierungsbildung zu versuchen. Ob dieser Beschluß endgültig ist, bleibt abzuwarten. Ziffermäßig haben Katholiken und Liberale zusammen noch immer die Mehrheit, wenn sie auch stark geschwächt und noch stärker in Miskredit gekommen ist.

Die liberale Parteileitung hat am Mittwoch beschlossen, an keiner Regierung teilzunehmen, da die Liberalen ihre Teilnahme an der bürgerlichen Koalitionsregierung nicht mit Anrecht als Hauptursache ihres Zusammenbruchs betrachten. Über Festigkeit im Beschluß ist auch bei den Liberalen Belgiens nicht üblich, so daß abzuwarten bleibt, ob sie nicht noch andern Sinnes werden.

Man spricht auch von der Möglichkeit einer Geschäftsregierung unter Theunis mit Unterstützung der Katholiken und Liberalen, was natürlich nichts anderes wäre als die bisherige Koalition in neuer Form. Mißlingt der Versuch der Erneuerung der bisherigen Regierungsmehrheit, dann fordern die Sozialisten, daß der König unmittelbar Vanderhelde als den Führer der stärksten Fraktion mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Vanderhelde's Aufgabe wäre äußerst schwierig. An der Mehrheit fehlen den Sozialisten mindestens 15 Kammerstimme. Zwar wäre es dann nicht schwer, 20 und mehr demokratische Katholiken und Liberale zu finden, die zu einer Koalition mit den Sozialisten bereit wären. Auch ein brauchbares Regierungsprogramm könnte wohl mit ihnen vereinbart werden. Aber ehe sich die sozialistische Partei auf dieses Experiment einläßt, muß sie prüfen, welche Autorität diese Bundesgenossen im Parlament und im Lande genießen.

Jedenfalls werden die sozialistischen Parteiführer keinen entscheidenden Schritt tun, ohne vorher einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Doch schon jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden, daß für die Sozialisten jede Art der Regierungsbildung unannehmbar ist, die nicht dem Führer Vanderhelde die Ministerpräsidentenschaft sichert. Die Ereignisse werden sich übrigens kaum überstürzen; vor Ostern dürften formelle Verhandlungen nicht beginnen. —

Notizen.

Die Krone spart Kosten. Der Reichsrat beschloß am Mittwoch entgegen anderslautenden Meldungen nicht mit dem Aufwertungsentwurf der Reichs-

Radiodienst der Volkstimme.

Als Buppe Wilhelms 2.

London, 9. April. Die Nachricht von der Kandidatur Hindenburgs zur Reichspräsidentenwahl hat hier geradezu katastrophal gewirkt. Man sieht in ihr den Willen, die Verhandlungspolitik zu durchkreuzen, so daß insbesondere alle Verhandlungen über die Fragen des Sicherheitspaktes jetzt ruhen werden, bis die Präsidentenfrage in Deutschland entschieden ist. Auf der Börse löste die Nachricht insofern eine unangenehme Wirkung aus, als die Kurse der deutschen Werte teilweise sanken.

Am Mittwoch konnten nur mehr einige Wendebilder zu der Kandidatur Hindenburgs Stellung nehmen. Der „Standard“ stellt fest, daß die Kandidatur Hindenburg der Auftakt sei zum wirklichen Kampf zwischen Monarchie und Republik. Sollte es zur Wahl Hindenburgs kommen, dann sei es lediglich als Buppe in der Hand Wilhelms 2. zu betrachten. Die sich dadurch ergebenden politischen Möglichkeiten erforderten die Aufmerksamkeit aller europäischen Regierungen.

„Evening News“ nennt die Kandidatur eine „beunruhigende Neuigkeit“ und spricht von dem „großen Volksheer und Anhänger Wilhelms 2.“. Das Blatt erinnert daran, daß Hindenburg erst in den jüngsten Tagen den alten Geist der preussischen Garbe in seiner Rede in Hannover geäußert habe. Es sei festzustellen, daß kein Ereignis in Deutschland seit Jahren so großes Aufsehen erregt habe wie die Kandidatur Hindenburg, dessen Wahl von allen politischen Kreisen als die endgültige Zerstörung der Friedensarbeit gewertet werden müsse.

Die englische Presse legt sich zwar aus grundsätzlichen Erwägungen heraus in der Beurteilung der Politik anderer Länder zumeist Zurückhaltung auf. Doch geht die katastrophale außenpolitische Wirkung der Kandidatur des Monarchisten aus folgenden Kommentaren der Donnerstagsmorgensblätter hervor.

Die „Times“ schreibt, es sei klar, daß man niemals eine Unterdrückung Hindenburgs unter einem Sicherheitspakt sehen werde.

„Daily Mail“ bemerkt, es könne nicht bestritten werden, daß Hindenburg als Präsident eine Gefahr für den Frieden werden müsse, da er sich lediglich als Blaskhalter Wilhelms 2. fühle. Seine Wahl sei das Vorbild für die Restauration der Monarchie in Deutschland. Es frage sich, wie Deutschland weiter von einer Fortsetzung der Friedenspolitik sprechen könne, wenn der Außenminister die Sache eines Mannes unterhalte, der Europa mit Blut überflutete.

„Daily Telegraph“ meint, in keinem andern Lande würde ein Mann wie Hindenburg Erfolg haben können. Es habe sich gezeigt, daß Hindenburg keinen eigenen Willen mehr habe, sondern lediglich eine Marionette sei.

„Daily Herald“ sieht in der Kandidatur Hindenburgs eine Gefahr für Deutschland und für den friedlichen Wiederaufbau Europas. —

Versuch der monarchistischen Restauration.

Paris, 9. April. Die Auffstellung Hindenburgs zum Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl hat in den politischen Kreisen Frankreichs die größte Ueberraschung ausgelöst, weil noch am Mittwoch morgen übereinstimmend gemeldet worden war, daß Hindenburg die ihm angebotene Kandidatur endgültig abgelehnt habe. Man sieht in der Auffstellung Hindenburgs eine ernsthafte Bedrohung der deutschen Demokratie. Da Hindenburg aus seiner monarchistischen Gesinnung niemals ein Gehl gemacht hat und bis in die letzten Tage hinein immer wieder erklärte, daß er sich auch heute noch an seinen dem Kaiser geleisteten Treueid gebunden halte, erblickt man in seinem Entschluß, sich um die Präsidentschaft der deutschen Republik zu bewerben, den offenen Versuch einer monarchistischen Restauration. Seine Wahl zum Präsidenten der deutschen Republik würde nicht ohne schärfste außenpolitische Wirkungen bleiben, da man im Lager der Entente einschließen ist, unter keinen Umständen die Wiederherstellung der Hohenzollern-Monarchie, als deren Blaskhalter Hindenburg sich zweifellos betrachtet, zu dulden. In den politischen Kreisen versteht man, daß die französische Regierung unmittelbar mit den anderen alliierten Kabinetten in Verbindung treten werde, um über gemeinsame Maßnahmen im Falle der Wahl Hindenburgs zu beraten. Als außer Zweifel stehend kann schon heute gelten, daß Frankreich in diesem Falle es als eine gefährliche Bedrohung seiner Sicherheit betrachten würde und weder das Ruhrgebiet noch die Rätiner Zone räumen wird. —

Stets in Verbindung mit Doorn.

Kopenhagen, 9. April. „Sozialdemokraten“ schreibt zu der Meldung über die Präsidentschaftskandidatur Hindenburgs: Es kann kein Zweifel darüber sein, daß Hindenburg der gefährlichste Kandidat ist, den die Reaktion finden konnte. Steht Hindenburg moralisch und wohl auch intellektuell ziemlich hoch über Ludendorff, so kann doch kein Zweifel darüber sein, daß

regierung. Die Aufwertungsfrage wird vielmehr vom Reichsrat erst Ende April behandelt werden, so daß die Gesekentwürfe frühestens Mitte Mai dem Reichstag überwiesen werden können. Die Reichsregierung hat mit dem Entgegenkommen an die kleinen Gläubiger eben nicht solche Eile, wie sie bei den großen Herrschäften bewiesen hat. —

Das Grundschulgesetz verlagert. Im Reichsrat, der am Mittwoch nachmittag eine öffentliche Vollversammlung abhielt, erhob Preußen Widerpruch gegen den vom Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommenen Gesekentwurf über den Lehrgang der Grundschule, wodurch es besonders begabten Schülern und Schülerinnen ermöglicht werden soll, schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule in eine höhere Lehranstalt aufgenommen zu werden. Die preussische Regierung, so erklärte ihr Vertreter, stehe keineswegs dem Gedanken einer besondern Förderung der Begabten ablehnend gegenüber, sie sei aber dagegen, daß ein Punkt des Begabten-Problems vorweg geregelt werde, und außerdem sprächen schulrechtliche Gründe gegen diese Regelung. Auf Antrag Preußens wurde die Entscheidung über den Gesekentwurf bis nach Ostern ausgesetzt. —

Blutiger Faschismus. Der offiziöse „Resto di Carlino“ in Bologna teilt mit, daß es infolge der Ermordung eines Eisenbahnmittelsangehörigen, eines Faschisten, zu Repressalien kam, wobei ein Cepädträger erschlagen und eine Anzahl anderer Leute verletzt wurden. —

Die englischen Bankiers sollen Rußland helfen. Mit der Rückkehr des Sowjetgeschäftsträgers Kowalski nach London haben die Sondierungen für eine große russische Anleihe wieder eingesetzt. Rußland will 700 Millionen Goldmark in England borgen. Die Regierung ist mit diesem Anleihenwunsch nicht befaßt worden, weil Rußland der Ansicht ist, daß die konservative Regierung eine Garantie für die Anleihe niemals annehmen wird. Besprechungen finden infolgedessen nur mit den Bankiers statt. Die Bankiers fordern zunächst, daß Rußland das private englische Eigentum freigeibt und die Schulden gegen England anerkennt. Die Moskauer haben sich also durch ihre Mißgunst am Sturz der englischen Arbeiterregierung so sehr „revolutionär“ in die Linie gebracht, daß sie jetzt nicht mehr von Staat zu Staat, sondern mit den Privatkapitalisten verhandeln müssen. —

Internationaler Sozialistenkongreß am 22. August. Die Geschäftskommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat sich in ihrer jüngsten Sitzung neuerlich mit dem Datum des Internationalen Kongresses beschäftigt. Um

der beschworene Feind der Republik ist. Charakteristisch für ihn ist die damalige Auslassung, daß er seines Kaisers Erlaubnis einholen müsse. Öffentlich werden als Gegenbewerber für den Monarchisten die Wähler der Sozialdemokratie vollständig an der Urne erscheinen.

Die Abendausgabe der „National Tribune“ schreibt: Es wird gemeldet, daß Hindenburg während der Besprechung über seine Kandidatur stets in Verbindung mit dem Kaiser in Doorn gestanden hat, und man kann sich wohl denken, daß dieser es für brauchbar für die monarchistische Erhebung betrachtete, Hindenburg als Bahnbrecher vorzuschicken. Die Art, wie bisher von monarchistischer Seite gearbeitet wurde, kann nur die Aussichten des republikanischen Kandidaten verbessern, womit ganz Europa gebient sein wird. —

Eine Niederlage Herriots.

Paris, 9. April. Im Senat hatte am Mittwochabend Ministerpräsident Herriot bei der Beratung des Haushalts des Unterrichtsministeriums die Vertrauensfrage gestellt und dabei nur eine Mehrheit von zwei Stimmen erhalten (142 gegen 140), die überdies noch angezogen wurden.

Kurz darauf erschienen bei dem Ministerpräsidenten die führenden Politiker des Linksbündes, darunter der Kammerpräsident und die Sozialisten Blum, Renaudel und Boncour. Abends um 10 Uhr trat dann ein Kabinettsrat zusammen, um die durch die Abstimmung im Senat geschaffene Lage zu beraten. Herriot brachte die Auffassung durch, daß für die Regierung kein Anlaß zum Rücktritt bestehe, nachdem sämtliche Parteien des Parteilagers ihre Zustimmung ausgesprochen hatten, daß diese die Pflicht habe, die geplante Finanzreform unter allen Umständen vor dem Parlament zu vertreten. —

Die englisch-russischen Gewerkschaftsverhandlungen.

London, 9. April. Die russisch-englischen Gewerkschaftsverhandlungen sind am Mittwoch abgeschlossen worden. Ihr Ergebnis wird erst veröffentlicht werden, nachdem die getroffenen Vereinbarungen den russischen und den englischen Gewerkschaftsvorständen vorgelegen haben. —

Ende des Hamburger Verkehrsstreiks?

Hamburg, 9. April. Zur Beilegung der Tarifstreitigkeiten zwischen der Hamburger Hochbahn-Gesellschaft und den Verkehrsarbeitern zur Beendigung des Verkehrsstreiks fanden am Mittwoch vor dem Hamburger Schlichter Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Es wurde eine Schlichterkammer gebildet, die einen verbindlichen Spruch fällen soll.

Der Spruch sieht vor, daß der bisherige Rahmentarifvertrag bis zum 1. April 1926 verlängert wird. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist grundsätzlich auf 8 Stunden festgesetzt. Die Arbeitnehmer sind jedoch gehalten, nach den Bedürfnissen des Betriebes täglich bis zu einer Überstunde zu verrichten. Wenn während der Dauer eine Verkürzung der Arbeitszeit im Reichseisenbahnbetrieb eintritt, hat gleichzeitig eine Verständigung über die Arbeitszeitfrage in den Hamburger Verkehrsbetrieben stattzufinden.

Der Lohn wurde entgegen dem bisherigen Schiedspruch, der 3 Pfennig die Stunde vorsah, auf 5 Pfennig erhöht. Der Überstundenzuschlag erfährt eine Erhöhung von 33% Prozent auf 85 Prozent und der für Sonntagüberstunden von 50 auf 60 Prozent.

Die Arbeit ist am Sonnabend morgen wieder aufzunehmen, falls in einer Urabstimmung der Verkehrsarbeiter, die sich die Gewerkschaften ausdrücklich vorbehalten, der Schiedspruch Annahme finden sollte.

Die Gewerkschaften haben sich im übrigen der Fällung dieses Schiedspruchs nur unter der ausdrücklichen Bedingung gefügt, daß der am 25. März gefällte Schiedspruch, der wesentlich schlechter war als die jetzige Entscheidung, außer Kraft gesetzt würde. Dieser Bedingung hat die neue Schlichtungskammer Rechnung getragen. —

Abgelehnte Verbindlichkeitsklärung.

Bonn, 9. April. Das Reichsarbeitsministerium hat den Antrag der Bergarbeiter-Verbände auf Verbindlichkeitsklärung des neuen Schiedspruchs mit der Begründung abgelehnt, daß neue Einigungsverhandlungen zwischen den Tarifparteien eingeleitet worden seien. —

Geschützeexplosion.

Rom, 9. April. Aus Spezia kommt die Meldung, daß am Mittwoch nachmittag an Bord des italienischen Kriegsschiffs „Duilio“ ein 30,5-Zentimeter-Geschütz explodierte, wobei fünf Mann getötet und 30 verwundet wurden. Das Kriegsschiff hielt außerhalb der Mündung von Spezia Schießübungen ab. Dabei soll nach Darstellung der „Tribuna“ ein Geschützverfälschung unrichtig gewesen sein, so daß eine Stichflamme in den Geschützraum zurückfiel und die Kartuschen entzündete. —

zu ermöglichen, daß möglichst viele Vertreter der sozialistischen Parteien aller Länder auf ihrem Wege zum Internationalen Kongreß an den Jubiläumstagen der belgischen Partei teilnehmen können, beschloß die Geschäftskommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, das Datum der Eröffnung des Internationalen Kongresses nicht wie ursprünglich in Aussicht genommen auf den 15. August, sondern auf den 22. August festzusetzen. Der Ort wird von der Exekutive in ihrer nächsten Sitzung bestimmt werden. —

Depeschen.

Zugentgleisung.

Althe (Altmarkt), 9. April. Auf der Strecke Salzweh-Oebisfelde entgleiten beim Übergang am Bahnhof Rufen von dem Abendgüterzug 8838 mehrere Wagen, darunter auch der Packwagen. Die Wagen schoben sich völlig ineinander, so daß der Zug zu unfreiwilligem Aufenthalt genötigt war. Ein Hilfszug aus Oebisfelde befreite in 4 1/2 Stunden das Verkehrshindernis und um 12.50 Uhr nachts kam der Zug in Oebisfelde an. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der folgende Personenzug, der um 9 Uhr in Oebisfelde sein soll, traf dort erst mit 3 1/2-stündiger Verspätung ein, so daß die Reisenden wohl oder übel in dem Oebisfelder Wartesaal übernachten mußten. —

Schon werden die Erben genannt.

Wien, London, 9. April. „Daily Telegraph“ zufolge ist in britischen Kreisen getrieben die Meinung verbreitet worden, daß die Regierung Herriot wahrscheinlich von einem Kabinettsrat Leve-Strand abgelöst werde. Rainlebe werde voraussichtlich im allgemeinen die innere und äußere Politik Herriots fortzuführen. Strand soll den Wunsch haben, als Außenminister die Verhandlungen für den Abschluß des Sicherheitspaktes zu führen. Herriot soll die Absicht geäußert haben, die Vertrauensfrage für seine gesamte Politik zu stellen. D. Red.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Sommerblumen- H. O. Lübeck
Ferienprophet 524
Baselbachstraße 3.

Für den letzten Tag vor Ostern!

Blusen

- Sportblusen aus gutem Vercel, hübsche Streifen 3.90
- Seidentrikotkasaks in viel. üblich. Farb. u. Schatt. 1.80 6.50 3.50
- Musselin-Kasaks in aparten Gefäss, tabel. feie Ausfühg. Nr. 675 4.90
- Voile-Kasaks mit Gütefäden und Knopf-ornatur 3.90
- Voile-Blusen reich mit Gütefäden und Sp'ne garniert 7.50

Röcke

- Sportröcke aus gut. Donegal, mit Beber- und Knopfornatur 7.90
- Plisseeröcke aus reinwohlenem Cheviot u. l. 8.50 6.90
- Schottenröcke aus gut. Donegal, mit Beber- und Knopfornatur 8.90
- Frauenröcke aus gut. Donegal, 225 cm weit 11.80
- Plisseeröcke reine Wolle, üblich: aparte Streifen 15.80



Complet
Jacke auf Felle, Kleid mit Crepe de Chine, Felle Cabardine 78.-
Mulline 85.-



Donegal Mantel
Hochschonig, gute Qualität 16.80

Mantel

- Tuchmäntel mit Beber- und Knopf-ornatur 19.80
- Covercoat-Mäntel gewonnene Beber offen gef. Stoff u. tragen Nr. 23.00
- Backfisch-Mäntel Deletre und Schoten, reichligig 25.00
- Tuchmäntel mit doppelter Beber, bis St. 50 Nr. 37.00
- Gabardine-Mäntel reich garniert, extra Beber u. 49.00

Kostüme

- Sportkostüme aus gutem Donegal, Jede auf Futter 16.50
- Cheviot-Kostüme mit Su. Hengardine 22.50
- Gabardine-Kostüme mi. Dreffe 39.00
- Frauenkostüme u. gut. Kammas. u. Was. u. Or 52 Nr. 79.00 6.00 49.00
- Mouliné-Kostüme Jede auf reiner Seide 85.00

Siefried Cohn

Wohlfühlwaren
Breiteweg 58-60

Weshalb denn krank sein?

Die Salzkräutertees
von Dr. med. Rauber, Bad Kissingen

mehr als gewöhnliche Tees!

Es verschaffen die hochwertigen Eigenschaften dieser Salzkräuter mit reichlicher Beibehaltung eigener Mineralstoffe. Sie sind das Gerüst der Langzeitwirkung, welche in jeder Hinsicht, sind unter derartigster Güte der Natur und haben bereits vielen geholfen!

Korpulenz - Fettigkeit
Leber- und Darmleiden aller Art. Packung III 3.00
Dr. med. Rauber's Salzkräutertees Nr. 1

Sicht und Rheuma
Dr. med. Rauber's Salzkräutertees Nr. 2 Packung III 3.00

Bluthochdruck
Dr. med. Rauber's Salzkräutertees Nr. 3 Packung III 3.00

Nervosität und Nervenschmerzen
Dr. med. Rauber's Salzkräutertees Nr. 4 Packung III 3.00

Dr. med. Rauber's Salzkräutertees Nr. 5 Packung III 3.00

Vertrieb:
Siefried Cohn & Co. Berlin SW 61, Al. 1. 71
Königsplatz 10, Berlin SW 61, Al. 1. 71

Eine Woche für das Kind!

Gummibälle . . . Stück 10	Kindersportwagen 17.00
Springselle . . . Stück 50	Holländer . . . Stück 14.00
Lamharins . . . Stück 95	Kinderroller . . . Stück 4.75
Spielreifen . . . Stück 25	Schulturnier . . . Stück 2.75
Spielkessel . . . Stück 5	Rudstühle . . . Stück 95
Ballballons . . . Stück 20	Kinderschaukeln St. 10
Ballschläger . . . Stück 95	Siebkannen . . . Stück 95
Sparbüchsen . . . Stück 50	Sandtimer . . . Stück 25

im

Kaufhaus Karliner

Telephon 7709 Große Diesdorfer Straße 30 Telephon 7709

Die Grundlinien der Weltgeschichte

von G. G. Becke
sind jetzt vollständig
alle 12 Lieferungen erschienen
zu beziehen durch jede Zeitungs-Vertriebsstelle.
Buchhandlg. Volksstimme,
Große Königstraße 2.

Volksfeierbestattungsverein, Ortsgruppe Burg

Am 1. Osterfesttage, vormittags 11 Uhr
auf dem Friedhofe
Eigweihung des zweiten Urnensteines
Redner: Herr L u s vom Krematorium Berlin
Der Sängerkorps Burg hat seine Mitwirkung zugesagt.
Ehrliche Mitglieder und Anhänger der Feuerbestattung
sind eingeladen.

Lassalles historische Sendung.

Zu seinem 100. Geburtstag am 11. April.

Karl Marx und Ferdinand Lassalle leben in der Geschichte als die Väter der modernen sozialistischen Arbeiterbewegung fort. Während Marx dieser Bewegung das theoretische wissenschaftliche Rüstzeug gegeben und ihre Notwendigkeit aus der gesamten weltwirtschaftlichen Entwicklung begründet hat, ist es trotz seiner ebenfalls fruchtbareren wissenschaftlichen Leistungen das eigentliche Verdienst Lassalles, als Agitator und Organisator die sozialistische Arbeiterbewegung praktisch verwirklicht zu haben. Die historische Sendung Lassalles kommt treffend in einem Briefe an Moses Hess zum Ausdruck, in dem Lassalle über seine erste Anknüpfung mit den Leipziger Arbeitern berichtet. Nachdem er ausgedrückt hat, daß er die praktische Agitation der Abfassung eines neuen systematischen ökonomischen Werkes vorgezogen habe, fährt er fort:

Durch ein theoretisches systematisches Werk wird wieder nur ein Fortschritt der Wissenschaft, eine Befruchtung der Geister in dreißig bis fünfzig Jahren erzielt! Hier dagegen bot sich die Gelegenheit einer großen praktischen, auf die gesamte Nation eindringenden Agitation. Es handelte sich darum, während die deutschen Köpfe à la Schülze-Dehligsch — darum war auch ihr Ersttaunen so groß — jeden sozialen Gedanken längst ausgestorben und begraben glaubten — den Sozialismus plötzlich wie durch einen Zauberschlag als politische Partei auftreten zu lassen.

Diese Begründung der politischen Partei des Sozialismus, Lassalles Lebenswerk, ist es auch, was den breiten sozialdemokratischen Massen die Persönlichkeit Lassalles heute noch so viel lebendiger erscheinen läßt als die von Karl Marx.

Durch die Arbeiter-Marseillaise hat sich der Name Lassalle im Zusammenhang mit der geschichtlichen Hauptleistung dieses Mannes fest in uns eingepreßt. Mit aller Klarheit hat Lassalle diese Leistung in seinem „Offenen Antwortschreiben“ in diesen Worten ausgedrückt:

Der Arbeiterstand muß sich als selbständige politische Partei konstituieren und das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu dem prinzipiellen Lösungswort und Banner dieser Partei machen. Die Vertretung des Arbeiterstandes in den gesetzgebenden Körperschaften Deutschlands — dies ist es allein, was in politischer Hinsicht seine legitimen Interessen befriedigen kann. Eine friedliche und gesetzliche Agitation hierfür mit allen gesetzlichen Mitteln zu eröffnen, das ist und muß in politischer Hinsicht das Programm der Arbeiterpartei sein.

Das Ziel der Bildung einer Arbeiterpartei wird hier angedeutet und bald darauf verwirklicht in der Gründung des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“, des unmittelbaren Vorläufers der deutschen Sozialdemokratie.

Das Bürgertum unserer Zeit sucht vielfach einen grundlegenden Gegensatz zwischen Lassalle und Marx zu erkennen. Der Partei des internationalen Marxismus hält man Lassalle gern als Vorkämpfer des Nationaldeutlichen entgegen. Selbst der sehr ernst zu nehmende hervorragende Münchener Historiker Hermann Onken, dessen politische Biographie „Lassalle“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) sich durch einen hohen Grad gründlicher historischer Forschung auszeichnet, glaubt diesen Gegensatz feststellen zu dürfen. Aber die Folgerungen, die Onken besonders in seinem Schlufkapitel „Historische Perspektiven“ zieht, müssen doch auf Widerspruch stoßen. Gewiß ist die Sozialdemokratie seit dem 4. August 1914 und vor allem seit dem 9. November 1918 in einen neuen Abschnitt ihrer Geschichte getreten, indem sie aus ihrer Opposition zum Staat in die Stellung der hervorragendsten Trägerin des Staates gelangt ist. Gewiß entspricht sie dadurch dem Ideal Lassalles, wie sie auch andererseits den Marxismus aus seiner drohenden dogmatischen Erstarrung zu lösen sucht und heute manches von den Marxschen Lehren preisgibt, was durch die geschichtliche Entwicklung widerlegt worden ist. Aber auch Lassalle stellt doch bestimmte Voraussetzungen an den Staat, dessen Träger die Arbeiterklasse sein soll.

Verfassungsfragen, sagt er mit Recht in seiner Schrift „Ueber Verfassungsfragen“, sind ursprünglich nicht Rechtsfragen, sondern Machtfragen. Geschriebene Verfassungen sind nur dann von Wert und Dauer, wenn sie der Ausdruck der wirklichen, in der Gesellschaft bestehenden Machtverhältnisse sind.

Es handelt sich darum, diese Machtverhältnisse durch die Arbeiterklasse entscheidend zu beeinflussen. Eine gesellschaftliche und staatliche Anarchie etwa im Sinne von Bakunin hat auch Marx aufs schärfste bekämpft. Ganz verkehrt wäre es vollends, das stark nationale Bekenntnis zur deutschen Einheit, das in Lassalles Fichterede zum Ausdruck kommt und heute von der Sozialdemokratie erneuert worden ist, in nationalistischem Sinne zu mißdeuten.

Die Befreiung der Arbeiterklasse aus ihrer gesellschaftlichen Gelotenstellung, die politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger, also der richtig verstandene Klassenkampf wie ihn Marx proklamiert hat, ist das praktische Ziel von Lassalles Lebensarbeit. Dabei bleibt am meißten lebendig das hohe kulturpolitische Ideal, das Lassalle in den Sozialismus hineingetragen hat und das er in seiner Rechtfertigungsrede „Die Wissenschaft und die Arbeiter“ in diese Worte gefaßt hat:

Die Allianz (Verbindung) der Wissenschaft und der Arbeiter, dieser beiden entgegengesetzten Pole der Gesellschaft, die, wenn sie sich umarmen, alle Kulturhindernisse in ihren ehernen Armen erdrücken werden — das ist das Ziel, dem ich, solange ich atme, mein Leben zu weihen beschloßen habe!

Lassalle und Heinrich Heine.

Es ist bekannt, daß nur wenige Persönlichkeiten von der ewigen Spottlust und dem nimmerruhenden Wiß Heinrich Heines verschont geblieben sind. Am so bezeichnender ist, daß der alternde und schwer heimgegangene Dichter in uneingeschränkter Verehrung zu den erst neunzehnjährigen, damals noch gar nicht hervorgetretenen Lassalle ergriffen wurde. Die Erührung, die später das Verhältnis dieser bedeutenden Männer zu einander erfährt, kann dieses Urteil nicht beeinträchtigen. Schon durch seine Erscheinung

hatte Lassalle einen so gewaltigen Eindruck auf den Dichter gemacht, daß Heine dem jugendlichen Stürmer eine große Zukunft vorhies, ihn den „Messias des neunzehnten Jahrhunderts“ nannte, ihm aber auch in hellseherischer Verstandeshäufigkeit ein unrühmliches Ende voraussagte.

Wer weiß, daß Lassalle überall bei seinem Auftreten den stärksten Eindruck hinterließ, wird die uneingeschränkte Bewunderung, die ihm Heinrich Heine gezollt hat, durchaus verstehen. Selbst der sehr kritische dänische Kulturhistoriker Georg Brandes schreibt über Lassalle: „Ein Lichtbringer wie er und ein Flammebringer; ein Lichtbringer, der bewegt und frohlich wie Lucifer selbst, ein Fackelträger, mit der er Klarheit brachte, in volle Beleuchtung stellte...“ Wenn dieses Urteil auch dem ganzen Lassalle galt und erst nach seinem tragischen Tode gefällt war, so hat es doch auch die gleiche Geltung für den jugendlichen Lassalle. Wir können deshalb verstehen, wie Lassalle sich durch seine persönliche Erscheinung mit Leichtigkeit die volle Zuneigung des im reifsten Mannesalter stehenden Heinrich Heine erwarb und von ihm sein



Ferdinand Lassalle.

liebster, teurer Freund und teuerster Waffenbruder genannt wurde.

Zu der Charakteristik von Georg Brandes paßt vorzüglich, was Heine von dem jungen Lassalle in einem Briefe vom 3. Januar 1846 sagt, als also Lassalle noch nicht 21 Jahre alt war: „Mein Freund, Herr Lassalle, der Ihnen diesen Brief bringt, ist ein junger Mann von den ausgezeichnetesten Geistesgaben, mit der gründlichsten Gelehrsamkeit, mit dem weitesten Wissen, mit dem größten Scharfsinn, der mir je vorgekommen, mit der reichsten Begabung der Darstellung verbindet er eine Energie des Willens und eine Habilität im Handeln, die mich in Erstaunen setzt, und wenn seine Sympathie für mich nicht erlischt, so erwarte ich von ihm den tätigen Vorstoß. Jedenfalls war diese Vereinigung von Wissen und Können, von Talent und Charakter für mich eine freudige Erscheinung, und Sie, bei ihrer Vielseitigkeit im Anerkennen, werden gewiß ihr volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Herr Lassalle ist nun einmal ein so ausgeprägter Sohn der neuen Zeit, die nichts von jener Entzweiung und Verschiedenheit wissen will, womit wir uns mehr oder minder heuchlerisch in unserer Zeit hindurchgehüngert und hindurchgefaßelt. Dieses neue Geschlecht will genießen und sich geltend machen im Sichtbaren; wir, die Alten, beugten uns dem Unsichtbaren, hasteten nach Schattensüßen und blauen Klumengerüchen, entsagten und flenkten und waren doch vielleicht glücklicher als jene harten Stabiatoren, die so stolz dem Kampftode entgegengehen.“

Wir sehen hier schon, wie der Dichter von der Ahnung von Lassalles endlichem Schicksal erfüllt ist. Mit welcher geradezu prophetischem Scharfsinn Heine Lassalle erkannt hat, erbellt aus einem Gespräch, das zugleich Heines sichere Urteilskraft erkennen läßt. Heine sagt Lassalle ein große Zukunft voraus, und auf die Frage, was er denn eine große Zukunft nenne, antwortete der Dichter: „Sie werden von einem Ihrer Schüler erschossen.“ Das ist nun zwar nicht wörtlich eingetroffen, aber hier wie auch bei anderen Gelegenheiten zeigt sich, daß dem Dichter nach der ganzen Veranlagung Lassalles ein plötzliches gewaltiges Ende Lassalles als Gewißheit galt.

Weiter sagt Heine: „Sie sind ein hübscher Junge. Ah, wenn Sie ein Dichter wären wie Goethe, so würden Sie alle schönen Friederiken und jene häßliche Frau von Stein lieben; aber so wie Sie sind, sehe ich weiter nichts in Ihnen als einen künftigen Schauspieler. Sie werden sicher einmal von irgendeiner Komödiantin verführt werden.“ Das ist schon eher eingetroffen. In einem Briefe spricht Heine seine Besorgnis aus: „Leben Sie wohl; ich dürfte danach, zu wissen, wie es Ihnen geht. Ihren Charakter kennend, bin ich Ihre Freuden nicht ohne die phantastischste Angst.“ Auch nach einem Gespräch über Lassalle, in dem Heine alle hervorragenden Eigenschaften Lassalles gerühmt hatte, schloß der Dichter: „Aber er wird kein gutes Ende nehmen.“

Wie sich Lassalle in seinem starken Rechtsgefühl und seiner eisernen Willenskraft der Sache der Gräfin Daffeld gewidmet hat, so hat er sich auch der Ansprüche des Dichters an seine reiche Verwandtschaft angenommen. Dafür hat ihm Heine in einem Briefe vom 10. Februar 1846 folgendes Zeugnis ausgestellt: „Noch nie hat jemand so viel für mich getan; auch habe ich noch bei niemand so viel Passion und Verstandesklarheit bereinigt im Handeln gefunden. Wohl haben Sie das Recht frech zu sein — wir andern usurpieren nur dieses göttliche Recht, dieses himmlische Privilegium. Im Vergleich mit Ihnen bin ich doch nur eine bescheidene Fliege.“ Wenn man sich dieses Urteil des 47jährigen gezeierten, mit Anerkennung überschütteten Dichters über den damals erst zwanzigjährigen Jüngling vergegenwärtigt, kann man ungefahr ermessen, was für eine Persönlichkeit Ferdinand Lassalle für seine Zeit gewesen sein muß.

Alwin Rudolph.

Ein Erwecker der Arbeiterkulturbewegung.

In einer fachen unter diesem Titel erschienenen kleinen Schrift (Verlag von J. S. W. Diez Nachf.) schildert Paul Kampffmeyer die revolutionäre Persönlichkeit Ferdinand Lassalles, die in sich den tiefgründigsten Denker mit dem tätigen politischen Umgestalter verband. Zum Teil basiert diese Schilderung auf den neuen großen Resultaten der Forschungen des bedeutendsten Lassalle-Forschers, Professors Gustav Mayer. Lassalle betrachtet den Arbeiter als den Träger einer höheren Kultur und Befreiung, und deshalb ist ihm die Arbeiterbewegung, die er im Allgemeinen deutschen Arbeiterverein zu einer selbsttätigen kollektiven Organisation zusammengefaßt hat, eine große Kulturbewegung.

Die hinter uns liegenden Zeitalter hatten nur eine Massenkultur, und die Geschichtsperiode der „Idee des Arbeiterstandes“, die Lassalle ankündigt, verwirklicht sich in einer neuen klassenlosen Gesellschaft, in einem neuen Staat und in einer neuen, auf der Solidarität der Interessen ruhenden Sittlichkeit. Die neue Kulturperiode ist durch die harmonische Vereinigung der wissenschaftlichen und körperlichen Arbeit charakterisiert. Wissenschaft und Arbeiterbewegung streben dem gleichen Ziele zu: der Befreiung des Menschen. Zur wissenschaftlichen Begründung seiner Beweisführung ruft Lassalle im großen Stile die politikwissenschaftliche Broschüre ins Leben — die Broschüre, die für ein hohes sittlich-kulturelles und politisch-gesellschaftliches Ideal die Massen begeistert.

Damit hat er ein Moment entfesselt, das noch heute in der Arbeiterbewegung unermüdet schöpferisch wirkt. Mit Recht sagt Karl Renner: „Die Lebenskraft der Partei bestand nicht zum geringsten in dem Erbe Lassalles, das ist in der Wissenschaftlichkeit ihrer Methoden und in dem kühnen Schwung der Idee.“

Ferdinand Lassalle, der Mensch und Politiker in Selbstzeugnissen, betitelt sich ein von Doktor Konrad Sämsch herausgegebenes und mit einer Einleitung versehenem Büchlein, das im Alfred-Röner-Verlag in Leipzig zum Preise von 2 Mark erscheint. In dem hübsch ausgestatteten Bändchen werden Stellen aus Tagebüchern und Briefen veröffentlicht, die der Lassalle-Forscher Dr. Gustav Mayer aufgefunden hat und die demnächst als Ganzes in dem von Mayer herausgegebenen Werk über Lassalle erscheinen werden. Aus diesen „Selbstzeugnissen“ lernen wir Lassalle kennen von seiner Jugend an bis in die Jahre der Reife. Die Auswahl ist mit glücklicher Hand getroffen und das Lesen des Buches ein außerordentliches Genuß.

Schwerindustrielle Interessenpolitik.

In einem Teile der Reichspresse wird seit einiger Zeit wegen der Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag lebhaft für eine möglichst weitgehende Einschränkung der Einfuhr von Kohle, Eisen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Polen nach Deutschland Stimmung gemacht. Man geht so weit, eine „Verfälschungspolitik“ in bezug auf Polnisch-Oberschlesien zu empfehlen. Die Urheber dieser Propaganda sitzen innerhalb der deutschen Schwerindustrie und im Großagrariertum.

Es ist nicht zweifelhaft, daß der Beschäftigungsgrad sehr wichtiger deutscher Industriezweige von dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Polen weitgehend beeinflusst wird. Polen hat im Jahre 1923 (die Ziffern für 1924 liegen noch nicht vor) für 1116,5 Millionen Goldfrank Waren im Ausland gekauft, davon 437 Millionen in Deutschland. Neben England und den Vereinigten Staaten ist also Polen der wichtigste Abnehmer deutscher Erzeugnisse gewesen.

Die Freunde der „Verfälschungspolitik“ glauben, einen wichtigen Trumpf gegen Polen auszuspielen, wenn sie die deutsche Grenze für die Einfuhr von Kohle und Eisen aus Ost-Oberschlesien sperren. Tatsächlich würde aber auf diese Weise den in Ost-Oberschlesien noch vorhandenen deutschen Interessen der schwerste Schaden zugefügt werden. Tausende deutscher Angestellter und Arbeiter würden entlassen werden, sobald die ober-schlesischen Werke ihre Produktion einschränken müssen. Die bisherige Zufuhr von Kohle und Eisen aus Ost-Oberschlesien nach West-Oberschlesien müßte durch viel teureren Ankauf und Transport aus England und dem Ruhrrevier ersetzt werden. Es ist bezeichnend, daß gewisse großkapitalistische Kreise Polens schon jetzt die gefennzeichnete „Verfälschungspolitik“ ausnutzen, um eine Verdrängung des letzten deutschen Einflusses aus Ost-Oberschlesien zu propagieren.

Man kann Handelsvertragspolitik nicht nach Sympathien und Antipathien betreiben. Es ist geradezu ein Verbrechen, die nationalen Leidenschaften in einem Augenblick wieder aufzupeitschen, wo die deutsche Wirtschaft mindestens ebenso sehr als die eines andern Landes einer ruhigen und friedlichen Entwicklung und geregelter Abfahverhältnisse im Ausland bedarf. Polen ist natürlich sehr stark auf den deutschen Markt angewiesen. Das gilt besonders hinsichtlich der Ausfuhr von Holz, Getreide, Viehfutter, Mehl, Kohle, Zink, Blei, Leinen und Hanf. Man soll aber nicht glauben, daß mit Gewaltmaßnahmen viel zu erreichen ist. Das in der ost-oberschlesischen Industrie bereits stark interessierte französische und polnische Großkapital würde seine Beziehungen ausbilden, um in Polen selbst und nach Südosteuropa Abfluß für die Produktion der ost-oberschlesischen Industrie zu schaffen.

Ein Zollkrieg mit Deutschland wäre für beide Teile von größtem wirtschaftlichen Schaden, darüber hinaus würden aber viele Tausende deutscher Volksgenossen, die bisher in Polen allen Schwierigkeiten zum Trotz ausgehalten haben und die in weiterer Zukunft auch wertvolle Stützen der Wirtschaftsbeziehungen ihrer alten Heimat sein könnten, in schwere Bedrängnis gebracht und größtenteils wohl sogar gezwungen werden, als Flüchtlinge nach Deutschland zurückzukehren, um den hier ohnehin schon nicht günstigen Arbeitsmarkt noch weiter zu belasten.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Siehe Hausfrauen meinen, sie brühten einen guten Kaffee auch lose ausgewogen erhalten. Das ist ein Irrtum. Sie laufen bei loser Ware Gefahr, statt Kaffee nur einfach gewässerte Gerste zu bekommen. Die Auge Hausfrau fordert ausdrücklich den echten Kaffee des Kaiserlichen Originalkaffees mit Witz und Unterschrift des Kaiserlichen Kneip! Dann erhält sie ein wirklich gefundenes und dabei par James Hausgetränk, das überdies ausgezeichnet schmeckt. — Millionen trinken es täglich.

STRÜMPFE

— Verkauf soweit Vorrat! —

- Damen-Strümpfe mit doppelten Spitzen und Fersen schwarz und farbig . . . Paar **38,-**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelt Spitzen und Hochferren schwarz und farbig . . . Paar **65,-**
- Damen-Strümpfe prima Baumwolle mit doppelten Spitzen und Hochferren schwarz . . . Paar **78,-**
- Damen-Strümpfe prima Seidenstoff mit doppelten Spitzen und Hochferren, farbig Paar **95,-**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Hochferren schwarz und farbig . . . Paar **1.35**
- Damen-Strümpfe prima Kato, mit doppelt. Spitzen und Hochferren schwarz . . . Paar **1.35**
- Herren-Socken Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen grau . . . Paar **42,-**
- Schweiß-Socken mit doppelten Spitzen und Fersen, grau . . . Paar **55,-**

Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52

Bedeutende Neueingänge eleganter Damen-Mäntel

- Rips-Mäntel in Braun, Holzgrün, taupe usw. **75.00 bis 43.00**
- Gabardine-Mäntel **68.00 bis 38.00**
- Mouliné-Mäntel moderne Farben, teilweise auf Seidenfutter **43.00**
- Tuch-Mäntel **65.00 bis 26.00**
- Covercoat-Mäntel **48.00 bis 13.75**
- Burbury-Mäntel in den modernsten Farben . . . **38.00 bis 33.00**

Backfisch-Mäntel

In Rips, Tuch, Mouliné, Gabardine, Cheviot, Covercoat in sehr großer Auswahl

Kleider, Blusen, Kasaks, Röcke, Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider sehr billig.

Ich führe in Mänteln und Kleidern Frauen-Größen für starke Figuren

Rudolf Broelje

Jakobstraße, Ecke Peterstraße.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold

(Ortsgruppe Gardelegen).

Am 1. Osterfesttag, abends 8 Uhr, in der „Ketten Welt“

Republikanischer Abend!

Der Tag der 100.000. Ringendes Deutschland in Österreich. Festrede, Schwere Bild, Verlesung, Kränzchen.

Alle Republikaner und die Kameraden mit ihren Angehörigen sind herzlich einladen. Die Ortsgruppenleitung.

Sternstraße 29 und Alt-Fermerdeben 9: desorientiert zum Eier-Preis-Skat. Heute Freitag große Eier-Preis-Skat. Anfang 8 Uhr. Gustav Braune.

Möbel-Angebot

Wegen Aufgabe einer meiner großen Möbelwerke verkaufe ich sofort ein Posten Schlaf-, Herren-, Spiel-, u. er, Salon, einzelne Möbel weit unter Preis. Möbel-pa. an, ort ter Weg 150.

Altstädter Bürgerkale

Inhaber: F. Brönke
Apfelstraße 9 Fernsprecher 8774

Während der Feiertage von 12 bis 3 Uhr

Gesdiner

Bereinszimmer — Festsaal

Restaurant Otto Wolters

Kölnner, früher Wilhelmstraße, 18
Heute Schlachtfest
Abt. 6/1 auf m. Scha-festtag u. m. neuen Dr. 10.

ein Laden.

Zum Osterfest

extra billige Preise!

Große Auswahl in:

- Herren-Anzüge **21.00**
- Herren-Mäntel **25.00**
- Regenmäntel u. Bindjaden in allen Preislagen Reubetten in
- Damen-Mäntel **10.00**
- Damen-Kleider **8.00**

Giederling
17 Jakobstraße 17
I. Etage!

Central-Theater

Am Oster-Sonnabend — abends 7 1/2 Uhr — und an beiden Osterfeiertagen 7 1/2 Uhr (keine Preise) u. 7 1/2 Uhr

die große Revue-Operette Gräfin Mariza

Regie von Emmerich Katsman mit Oskar Nerada als Gast und der Original-Operettenkapelle Konkoly.

Metadina

3 von Abend 8 Uhr

Onkel Rind

Der Mann ohne Nerven

Tonbild-Theater

Berliner S. Straße

Der Mann ohne Nerven

Jedes Buch besorgen wir in kürzester Zeit — Buchhandlung Volksstimme.

Eröffnung der Dampferfahrten mit „Garonia“ und „Auguste“ Magdeburg-Hohenwarthe

Abfahrtsstelle: Betriebsförder, Herrentrugwarte Halle am 1. und 2. Osterfeiertage (Eröffnungsfahrt mit Mast) sowie jeden Sonntag

Abfahrt: vormittags 12 Uhr — nachmittags 7 Uhr
Fahrpreis: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Für Vereine und Schulen halbe mich bestens empfohlen.

Otto Krietsch
Werderstraße 34 — Telefon 321.

Alte Neustadt

Magd. Straße 73

Restaurant z. Schoppen

Heute Freitag den 10. April, ab 5 Uhr: Großer Eierpreisfest
1. Osterfeiertag, ab 9 Uhr früh: Großer Preisfest
3. Osterfest
Vereinszimmer
1-2 Harmonikaspieler
Angenehmer Familienverkehr.



QUO VADIS?

Nero Emil Jannings

Die Erstaufführung wurde mit Begeisterung und ungeheuerem Beifall aufgenommen.

Werktags 3 Vorstellungen: 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.
Sonn- und festtags: Beginn 1/2 3 Uhr

Das Theater der internat. Großfilme

Gardelegen, Gesangsverein Liederkränz

Witz led des A.-S.-B.

Ostervergüngen

Restaurant zur Gemütslichkeit

Eröffnungskränzchen

Eduard Holz und Frau

Frühlingsfest 1925

Das schönste und größte aller bisherigen Feste in Magdeburg vom 12. bis 26. April auf dem Roten Horn
Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges

Walhalla-Lichtspiele

Das unerreichte Festprogramm



Das große Spiel um Ehr' u. Gut

der moderne Gesellschaftsroman

Hauptdarsteller

Evi Eva, Ernst Hofmann, Otto Gebühr, Lissy Lind, Hermann Picha, Henri Bender.

Außer zweiter Schauer:

Wenn das Herz in Raß erglüht

ein Sittendrama ebenfalls mit erstklassiger Besetzung und

Die neueste Trianon-Woche

u. a.:

Das furchtbare Reichstwehrlingert bei Beltheim

Spielzeit: Werktags 5 Uhr, Sonn- u. feiertags 3 Uhr



Zirkus-Lichtspiele

Doppel-Schlager-Programm!

Finish

Ein Film von Pferd, Hund und Liebe.

Der spannende, abenteuerliche Film führt uns in das Milieu des englischen Sport- und Gesellschaftslebens. Im Mittelpunkt steht das große englische Hindernisrennen, dessen atemberaubender Verlauf die Handlung entscheidend beeinflusst.

Aage Fönß
Grete Rygaard

Madsalun

(Der Schmugglerfürst)

Spannendes Schmugglerdrama voller Tempo, Schmitz und Glanz.

Beginn: Werktags 6 Uhr, Sonn- und feiertags 3 Uhr.



Panorama-Lichtspiele

Anita Steward

die todesmutige amerikanische Sensationsdarstellerin

Bahn frei!

Eine sensationelle Begebenheit aus den kalifornischen Bergen. In diesem Film in der zum erstenmal gezeigt wurde da brach ein Au et los, bei dem ein Mann mit fortlich So viel Mühseligkeit, so viel Todesmut, so viel Gewandtheit, so wie man bei einer solchen Fahrt noch nicht gesehen. In der 2. und mit verhaltenem Atem verfolgte an das Schicksal der hübschen Selbin. In dem Schluss stürzte über befreit und beglückt auf. Der Erfolg ist diesem Film auch in der Provinz treu geblieben.

Im Lustspiel eil:

„Er“ Harald Lloyd

in seinen beiden neuen Grotesken

„Er“ als Lebensretter

„Er“ im Lunapark

Snobby als Aufseher

Groteske mit dem Wunderaffen Snobby in 2 Akten.

Die Deutlich-Woche

mit dem Wunderaffen Kurmi.

Beginn werktags 5 Uhr, Sonn- und feiertags 3 Uhr.



Kammer-Lichtspiele

Ossi Oswald

der Liebling der gesamten deutschen Kinopublikums, in seiner neuesten Rolle in dem abendfüllenden Film.



Türliche

Das Mädel von Trouville

10 Akte von Robert Liebmann.

Weitere Mitwirkende:

Viktor Janson :: Vivian Gibson :: Livio C. Pavanelli.

Am 2. Osterfesttag, vormittags 11 Uhr, spricht Kaptein Fincke zu dem Film:

Mit dem Auswanderersdampf nach Südamerika.

Im Nebenprogramm zeigen wir den Sonderfilm Die Sturmkatastrophe von Nordamerika

Der wirbelnde Tod.

Die neueste Deutlich-Woche.

Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonn- u. feiertags 3 Uhr.

Tarragona

Ein Bilderbuch schenkt man den Kleinsten zu Ostern! Buchhandlung Volksstimme MAGDEBURG Große Münzstraße 17

Das Oftergeschenk für Schulentfänger und Schulanfänger ist ein Buch Buchhandlung Volksstimme Große Münzstraße 17

ca. 19 Vol. % Alkoholer-klassige Ware pro Liter 2.90 vom Fab 1/4 Flasche 1.50 halbe gold 1/2 Fl 2.00 Isel Samos 2.00 Frz. Rotweil 1.25 Vno Vermouth 2.50 Martin & Rossi Turin Kirsch und Johannisbeerwela p. Fl 0.75 alles inkl Steuer ohne Glas prima Qualität Brauweinquelle Kutscherstraße 17

Empfehle zum Feste ff. Rostbraten ganz vorzügliche fette Ware, sowie sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte. Gustav Bollmann, Rotekrehsstr. 39. Eine Grünarmstraße.

Wurstwaren in prima Qualität - ganz preiswert - Alh. Schumburg, R. D. e. dorfer Str. 17

Uhren werden sauber und preiswert repariert. Otto Müller, Uhrmacher Alte Markt, Magdeburg 18

Salzquelle

Ersten und zweiten Osterfeiertag KONZERT anschließend Tanztränzchen. Klub Vierblatt Zu unserm am ersten Osterfeiertag abends 7 Uhr in der Salzquelle stattfindenden Vergnügen laden wir Freunde und Gönner herzlich ein Das Komitee.

Osterrennen MAGDEBURG

Ostersonntag 12. April 3 Uhr Ostermontag 13. April

Preise der Plätze: Reservierter Platz 4.50 Mk. Kinder 1.50 Mk. Sattelplatz 2.50 Mk. Kinder 1.00 Mk. 1. Platz 1.25 Mk. Kinder 0.50 Mk. 2. Platz 0.50 Mk.

Konzertleitung Heinrichshofen Karfreitag in der Johannstraße, abends 7:30 Uhr, Redding'scher Gefängnisverein Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms Leitung: Musikdirektor Otto Volkmann Karten für 1.50 und 3.50 Mk. noch in bechränkter Anzahl. Magdeburger Volksbühne E. V. Am Freitag den 17. April, abends 8 Uhr, im Grotrian-Steinweg-Gaal der Stadtmission Eleverabens Kammer-Ansicht Professor J. von Rantz-Brockmann Am Freitag: Otto Volkmann Leiter von Schöbert. Karten: Altstädter 1.50, 2.50 Mk. Richtmiltalder 2.50, 3.50 Mk. Magdeburger Volksbühne E. V. Am Montag den 20. April, abends 8 Uhr, im Grotrian-Steinweg-Gaal der Stadtmission 9. Kammermusik-Abend Volkmann-Trio Karten: Altstädter 2. Mk. - Richtmiltalder 3. - 3.50 Mk. Konzert-Offizier Heinrichshofen 9 bis 11 Uhr und 3 bis 5 Uhr und an der Abendkasse.

ERMUS.

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Damen- u. Kinderhüten
Herren-Artikeln

BILLIGE ANGEBOTE

51 BREITENWEG 52
LANGE & MUNZER

Butter wieder billiger!

Ab heute kostet:

Völkers Schnabelweide 2.20
hochfeinste dänische Rottweibbutter, aussergewöhnliche Qualität Pfund

A. H. Völker

Butterhandlungen

Satzbstraße 5
Satzbstraße 21
Garten-Abell-Strasse 39
Grünebergstraße 9/10
Breiter Weg 252
Alter Markt 3/4
Schönefelder Straße 109a
Halberstädter Straße 41
Silbersteiner Straße 49a
Hohpfortstraße 62
Kanastraße 40



Äußerst extraktreich und bekömmlich.

Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H. Wandsbek-Hamburg.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Feinkost- und Kolonialwarengeschäften.

Vertreter für Magdeburg:

Otto Kohls
Bismarckstraße 28. AS1

Zu Ostern

kauft jeder Anzüge, Mäntel, Hosen und Windjacken

zu den billigsten Preisen

nur bei **Wallach**

Reichschanze- u. Arbeiterfreund

20 Köditzhofstr. 20

Für Kameraden 10 Prozent Rabatt

3 Stunden 1 überm

Seife
Registrier-Schränke



Alter Markt 17

1. Magdeburger Sammelspezialgeschäft
August Hasenkrüger
Inhaber Hans Becker

251 Breiter Weg 251
Gartefeldstraße 4169

Zum Ofterfest empfehle prima englische Mastlamm

prima Mastlamm-Keulen
" Mastlamm-Rücken
" Mastlamm-Steaks
" Mastlamm-Braten
" Mastlamm-Beinchen
" Mastlamm-Kopf
" Mastlamm-Fleisch
" Mastlamm-Knochen
" Mastlamm-Beinchen
" Mastlamm-Kopf
" Mastlamm-Fleisch
" Mastlamm-Knochen

Geizig ist man die meine prima Wurstwaren aufmerksam.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend
Breiter Weg 56, I. Breiter Weg 56, I.

Sonder-Angebot!

Damen-Frühjahrs-Mäntel

Sportmäntel diverse Größen 15.75 Mk.

Covercoat-Mäntel . . 18.50 bis 33.50 Mk.

Gabardine-Mäntel . . 32.— bis 41.— Mk.
sehr schöne Farben

Tuchmäntel 29.— bis 50.— Mk.

Schuhwaren-Abteilung

bietet eine große Auswahl

Herren-Halbschuhe braun, Rahmenarbeit 7.50 Mk. an

Herren-Stiefel schwarz und braun von 8.50 Mk. an

Damen-Halbschuhe braun von 6.75 Mk. an

Damen-Lackschuhe von 12.75 Mk. an

Kinder-Schuhe schwarz und braun sehr billig!

Auf Kredit

Magdeburger

Wäsche-Vertrieb

nur Bismarckstr. 14, 1 Tr.
(Ecke Mollatstr., 5 Minuten v. Dom entfernt)

Herren- u. Junglings-Anzüge
Samenmäntel, Windjacken, Piloten-, Mantel-, Regen-, Monteur-Anzüge.
Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider u. Kafas
Federol, Jacken und Mäntel

Kleiderstoffe * Samt * Seiden

Bettwäsche in Union, Damast, Satinleinen und bunt
Damenwäsche in enorm großer Auswahl
Gilet, Bettdecken, Handtücher, Frotteerartikel, Waffel-Bettdecken, Strickdecken, Schürzen, Eritot, und Seiden-Schlüpfen

Weiße Tischtücher, Gedecke, Kaffe- u. Rührer-Decken
Kunst-Gardinen Engl. Samt, u. dras u. Gamin Halb ries - Meterware
Oberhemden - Mako-Wäsche
Einsatzhemden - Bunte Garnituren

Waren für 30 Mark = Anzahlung 6 Mark
Waren für 50 Mark = Anzahlung 10 Mark
Waren für 75 Mark = Anzahlung 15 Mark
Waren für 100 Mark = Anzahlung 20 Mark
Wöchentliche Abzahlung von 2 Mark an
jede monatlich von 8 Mark an!

Strengste Diskretion!

Kredit auch nach auswärt. Anweisungspapieren sind mitzubringen.
Geöffnet durchgehend von 9 bis 7 Uhr.

kaufen Sie vorteilhaft bei Alfred Reinhold, Breiter Weg 71/72.

Schuhwaren 2.25 an

Wollwaren 6.50 an

Seife 4.00 an

Samenwaren 5.50 an

Seidenwaren 6.00 an

Gömmwaren 10.50 an

Obstruktionsversuche im Stadtparlament.

Magdeburg, 8. April 1925.

Stadtv.-Vorst. Baer gibt zu Beginn der Sitzung einige Eingaben bekannt. Eine Zuschrift des Ortsvereins Magdeburg des Bundes deutscher Mietervereine erhebt Einspruch gegen die 10prozentige Erhöhung der Mieten in Magdeburg und betont, daß die Erhöhung der Löhne eine unbedingte Folge sein wird.

Stadtv.-Vorst. Baer teilt mit, daß der Stadtv. Magdanz seinen Austritt aus der kommunistischen Fraktion erklärt hat und der Stadtverordneten-Verammlung weicherhin als fraktionsloses Mitglied angehört. Es kommt zu einem interessanten Intermezzo, als Stadtv. Kaffner (Komm.) ruft: „Der erste Wibel!“ und Stadtv. Plumböhm (Soz.) ihm antwortet: „Der erste Zahn-gewordene!“

Unter großer Heiterkeit gibt Stadtv. Kaffner (Komm.) eine Erklärung seiner Fraktion ab, in der gesagt wird, Magdanz sei ein Verräter, nicht fähig, für das Proletariat einzutreten, und besäße auch nicht das geringste proletarische Verantwortungsgefühl. Sein Stadtverordnetenmandat hat er von der kommunistischen Partei gestohlen.

Stadtv. Magdanz (fraktionslos) erklärt, daß die Wahlen vom 28. März bewiesen hätten, daß noch immer drei Kommunisten zuziel im Stadtverordnetenparlament säßen.

Magdanz erregt Oberbürgermeister Weims das Wort zu einer Erklärung: „Mir ist vorgekommen worden, daß ich gelegentlich der Rundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten nach dem Urteil des Magdeburger Gerichts dieses durch meine Ausführungen in der Stadtverordneten-Verammlung beleidigt habe. Ich erkläre, daß ich die Ehre der Richter nicht antasten und das Gericht nicht beleidigen wollte.“

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten.

Kleinere Vorlage

Einige Schenkungen für das Museum für Natur- und Heimatkunde werden dankend angenommen.

Die Herabsetzung der Einbürgerungsgebühren für von auswärts kommende Leichen von 40 auf 30 Mark wird beschlossen.

Ueber die Erhöhung der Löhne für die Krankenhaus-angestellten haben wir bereits berichtet. Stadtv. Gorgas (Soz.) empfiehlt die Vorlage. Sie wird einstimmig angenommen.

Der Festsetzung einer Fluchtlinie für den Grenzweg westlich der Döbenstedter Chaussee in Gemeinschaft mit Döbenstedt wird zugestimmt.

Die Uebernahme eines Kostenvorschusses von 150 Mark auf den Haushaltplan der Allgemeinen Verwaltung für 1924 unter eventueller Ueberweisung des Erlöses erfolgt.

Die Verbindung einer Wohnungszählung mit der Vorerhebung zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni d. J. und Bewilligung von 15 000 Mark zu diesem Zwecke wird beschlossen. Ueber die Beschaffenheit der Fragebogen werden die zuständigen Ausschüsse vorher gehört.

Diesdorfs Eingemeindung.

Stadtv. Zehle (Rechtspartei) beantragt Absetzung der Eingemeindungs-vorlage von der Tagesordnung, da im Haushalts-ausschuß die Eingemeindung noch einmal gründlich beraten werden müsse.

Oberbürgermeister Weims: Mit der Absetzung der Vorlage gehen 4 Wochen Zeit verloren. Das bedeutet eine starke Verzögerung, zumal in den Beratungen des Eingemeindungs-ausschusses Widersprüche nicht erfolgt sind.

Stadtv. Plumböhm: Der Eingemeindungsausschuß hat sich in mehreren Verhandlungen mit dem Vertrag beschäftigt, darum ist eine eventuelle Verschleppung dieser wichtigen Angelegenheit zu bebauern. Es könnten leicht neue Differenzpunkte eintreten, die nicht im Interesse beider Teile liegen.

Stadtv. Zehle (Rechtspartei) bemängelt, daß die Vorlage den Stadtverordneten zu spät zugegangen sei.

Oberbürgermeister Weims: Das Material ist rechtzeitig zum Versand gebracht worden. Wenn jetzt Absetzung von der Tagesordnung verlangt wird, dann kommt das nächste Mal ein Antrag auf Kommissionsberatung und auf zweite Lesung, so daß günstigstenfalls Mitte Mai mit der Erledigung gerechnet werden kann. Diese Verzögerung ist nicht tragbar.

Schließlich wird nach nochmaliger Verständigung der Fraktionen die Vorlage dem erweiterten Eingemeindungsausschuß überwiesen. Von der sozialdemokratischen Fraktion werden die Stadtv. Henneberg, Müller und Lange in den erweiterten Ausschuß gewählt.

Haushaltpläne.

Der allgemeine Haushaltsplan des Arbeitsamts wird beraten. Die Kommunisten beantragen die Einsetzung von 100 000 Mark an Stelle verschiedener kleinerer Positionen für die Arbeiterfürsorge.

Stadtv. Buhß (Rechtspartei) befürchtet Schädigung des Handwerks durch Einrichtung von Erwerbsbeschränkten-Werkstätten beim Arbeitsamt.

Magistratsrat Böhm: Der kommunistische Antrag ist praktisch nicht zu verwirklichen, da es sich bei den angezogenen Positionen nur um gesetzliche Verpflichtungen handelt, deren Höhe durch das Gesetz bestimmt wird. Eine Erwerbsbeschränkten-Werkstatt für Korbmacher sollte eingerichtet werden, um das Wohlfahrtsamt zu entlasten und die Erwerbsbeschränkten in ihrem Lebensmut zu stärken. Als Konkurrenz für das Handwerk kommt sie nicht in Frage. Da aber das Volkswohlfahrtsministerium auf Einrichtung solcher Werkstätten dringt und dafür Mittel zur Verfügung stellen will, wird in nächster Zeit die Angelegenheit erörtert werden, natürlich unter Hinzuziehung des Handwerks.

Stadtv. Steinke (Soz.): Der Antrag der Kommunisten dient der Agitation und gibt eine praktische Lösung nicht. Wir haben wiederholt praktische Vorschläge für die Erleichterung der Not der Erwerbslosen gemacht und diesen auch geholfen. Der Haushaltsplan wird genehmigt.

Obstruktionspolitik der Rechten?

Es folgt dann die Beratung des Sonder-Haushaltsplans des Arbeitsamts. Stadtv. Kömer (Rechtspartei) fragt, ob es richtig ist, daß der Leiter des Berufsamts, das eine Unterabteilung des Arbeitsamts sei, direkt dem Dezernenten unterstellt ist. Weiter bemängelt er, daß zwei Angestellte in der Abteilung Erwerbslosenfürsorge, von denen einer langjähriger Beamter ist, der andere ein ehemaliger Gewerkschaftssekretär und sich erst seit kurzer Zeit im städtischen Dienste befindet, unterschiedlich besoldet werden, der Beamte in Gruppe 7, der ehemalige Gewerkschaftssekretär in Gruppe 9.

Magistratsrat Böhm: Der Leiter des Berufsamts ist dem Dezernenten direkt unterstellt, um dem Berufsamt eine größere Selbstständigkeit zu gewähren. In der Erwerbslosenfürsorge ist es der Stadtv. Steinke, der nach Gruppe 9 besoldet wird. Seine höhere Besoldung ist durchaus berechtigt, da gerade er durch seine Tätigkeit in Magdeburg vermerkt, was in vielen anderen Städten durch Mithilfe der Erwerbslosen passierte und erhebliche Kosten verursachte.

Es sprechen die Stadtv. Hennige (Rechtspartei) und Mann (Sozialist). Letzterer redet von Futterkrüpendrängerei und Parteienkongentum.

Stadtv. Kaufers (Soz.): Die von der Rechtspartei vortragenden Fragen gehören in den Haushaltsausschuß, wo alle die Fragen viel besser gehört werden könnten. Bei einer Prüfung der Arbeit des Herrn Steinke würde dieser sicherlich nicht schlecht abschneiden.

Stadtv. Wippert (Komm.) trachtet von Verrat.

Als Stadtv. Henneberg (Soz.) das Vorgehen der Rechtsparteiler unter die Lupe nimmt und dabei an den „Mut“ der Herren beim Umsturz im Jahre 1918 erinnert, fühlen sie sich arg betroffen, und es kommt zu einer gründlichen Abrechnung mit den verächtlichen Anwürfen der Rechten auf sozialdemokratische Beamte. Die Kommunisten stellen die Einheitsfront mit der Rechten her, indem sie in den allgemeinen Lärm der Zwischenrufe einstimmen. Nachdem sich die Gemüter etwas beruhigt haben, führt Stadtv. Henneberg weiter aus: Die Obstruktion der Herren von links und rechts führt uns nicht. Das Verhalten der Rechtspartei ist eine verachtliche Attade auf sozialdemokratische Anwesenheit, weil das gutgefällige Vorkommen der Herren in Gefahr geraten könnte. Als Steinke 1923 in das Arbeitsamt einzog, waren die Herren von der Rechten beruhigt, weil er als Mann aus den Arbeiterkreisen die Arbeiterkraft in Besonnenheit und Ruhe über die kritische Zeit hinweggeführt hatte. Heute haben die Herren die größte Zehnmal nach der alten alten Zeit des Kaiserreichs. Aber sie werden auf Granit stoßen. Das denkende Volk wird gegen die Rechten aufstehen, weil es weiß, daß es in damaliger Zeit kein größeres Verdienst haben konnte, als die Interessen der Arbeiter in Ruhe und Vernunft zu realisieren.

Stadtv. Kömer (Rechtspartei): Wir werden uns der Stimme enthalten.

Stadtv. Buhß (Soz.): Es wäre ein Unaltes, wenn die Sozialversicherung, zu der auch die Erwerbslosenfürsorge zu rechnen ist, vom Bureaukratismus beschwert würde. Dieses Gebiet muß von Reuten bearbeitet werden, die im Leben stehen und soziales Empfinden aufbringen.

Oberbürgermeister Weims: Der Haushaltsausschuß hat in seiner letzten Sitzung fünf Stunden an einem einzigen Etat beraten. Jetzt wird über eine ganz persönliche Sache, die eigentlich

in den Ausschuß gehört, hier schon 1 1/2 Stunden geredet. Ich bitte im Interesse der Stadt die Beratung abzulösen und auf die sachlichen Dinge zu beschränken. Angriffe auf einzelne Personen fördern Gegenangriffe heraus und bringen die Gefahr mit sich, daß die Arbeitsfähigkeit des Parlaments unmöglich gemacht wird. Davor will ich warnen.

Stadtv. Müller (Rechtspartei) meint, daß gegen eine gründliche Beratung der Haushaltspläne nichts eingewandt werden könnte und betont gegenüber dem Oberbürgermeister dieses Recht der Verjammung.

Oberbürgermeister Weims: Ich habe nichts gesagt gegen eine gründliche Beratung des Stats, nur gegen unfruchtbare Polemik wende ich mich.

Die Stadtv. Kömer, Zehle und Hennige richten weiter offen und verheißt Angriffe gegen sozialdemokratische Magistratsmit-glieder und sozialdemokratische Angestellte.

Stadtv. Plumböhm (Soz.): Wir haben zu erklären, daß wir alle geheimes und verstecktes Angriffe gegen Sozialdemokraten vor das Licht der Öffentlichkeit bringen werden. Wir nehmen den Kampf mit der Rechten auf. Wenn durch diese Angriffe jedoch Schädigungen der städtischen Verwaltungen eintreten, dann lehnen wir die Verantwortung vor der Bürgererschaft ab.

Mit 20 gegen 8 Stimmen, bei Stimmenthaltung der Rechtsfraktion, wird der Haushaltsplan angenommen.

Nach längerer Aussprache wird der Haushaltsplan der Hochbauverwaltung dem interfraktionellen Ausschuß für nochmalige Beratung überwiesen. Der Magistrat wird ermächtigt, Arbeiten, die die Zustimmung des Haushaltsausschusses fanden, ohne die Zustimmung der Stadtverordneten-Verammlung zu beginnen. In der Aussprache gibt es einen Zusammenstoß zwischen dem Stadtv. Becker (Dem.) und dem Stadtv. Wippert (Komm.). Letzterer ist auf dem Arbeitsamt Arbeit angeboten, die er ablehnt. Wippert wird von solcher Entfällung beinahe wild und macht einen kläglichen Widerlegungsversuch.

Bei der Festsetzung der Straßeneinigungsgebühren haben die Stadtv. Blume (Dem.) und Sonnenberg (Rechtspartei) Bedenken gegen den Satz von 0,56 Bfg. je Quadratmeter, da private Unternehmungen die Reinigung billiger ausführen. Die Magistratsvorlage wird mit einer Stimme Mehrheit durch Entscheidung des Vorsetzers angenommen. Auch der Stadtverordnete Magdanz stimmte für die Vorlage, während seine ehemaligen Fraktionskollegen, die Kommunisten, sie ablehnten.

Für Kabelnetzweiterungen werden 28 300 Mark bewilligt.

Die Trommel des Stationsgasmeßers Nr. 4 auf dem Gaswerk muß erneuert werden. 7000 Mark werden aus dem Veruntershaltungsfonds hierzu bewilligt.

Die Vorlage des Magistrats betreffend die Verminderung der Magistratsmitglieder wird abermals zurückgestellt und soll im interfraktionellen Ausschuß auch noch einmal beraten werden.

Für den Bucherwerb Robert Stengel, der sein Amt als Mitglied des Sparfassenvorstandes niedergelegt hat, soll Kaufmann Paul Grohn gewählt werden. Auf Wunsch des Stadtbank-Untersuchungsausschusses wird die Wahl vertagt.

Für die gärtnerische Ausgestaltung der städtischen Anlagen anlässlich der bevorstehenden Ausstellungen in Magdeburg werden 26 700 Mark bewilligt.

Als Delegierte zum 1. Kreistag des Städtetags vom 27. bis 29. April in Köln entsendet der Magistrat Oberbürgermeister Weims und Laurat Hübl. Die Stadtverordneten-Verammlung hat drei Vertreter zu bestimmen. Gewählt werden die Stadtv. Wendel (Rechtspartei), Plumböhm (Soz.) und ein Vertreter der Demokraten, der später benannt werden soll.

Antrag an die Regierung.

Folgender Antrag, eingebracht vom Stadtv. Plumböhm (Soz.) und den Fraktionsvorsitzenden der Demokraten und der Rechtspartei, fand einstimmige Zustimmung der Stadtverordneten:

Nach der dritten preussischen Steuerordnung vom 28. März 1925 erhöht sich die Hauszinssteuer um 4 Prozent der Friedensmiete. Das Aufkommen aus dieser Steuererhöhung soll für den Wohnungsbau verwendet werden, fließt aber in voller Höhe dem Staate zu. Im Baujahr 1924 war festzustellen, daß die Stadt Magdeburg von ihren an den Staat abgeführten Mitteln der Hauszinssteuer so gut wie nichts aus dem Ausgleichsfonds zurückerhalten hat. Die Stadtverordneten-Verammlung ersucht daher den Magistrat, alle geeigneten Schritte bei der Regierung zu unternehmen, um aus dem Ausgleichsfonds für Wohnungsbauzwecke 1925 Mittel zu erhalten, die in einem angemessenen Verhältnis zu den Geldern stehen, welche die Stadt Magdeburg aus der Hauszinssteuer an die Regierung abführt.

Oberbürgermeister Weims führte zu diesem Antrag noch aus: Die Stadtverordneten-Verammlung muß einstimmig die Ver-

Die Steinfeldbauern.

Roman von Valentin Traudt.

(31. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

„Lorenz,“ schrie sie da auf, „das darf net sei: Lorenz, Du mußt b' mei Mann sein, der den Felschhof hält.“

Sie war dicht vor ihn gesprungen.

„No, so weit is ja noch net. Ich hab mer das nur so zusammen gemeint. — So könnt's komme, dacht ich. — Er hat sich nämlich auch die Scheuer un Stalk begudt un gefragt wieviel Gäl mer stelle könnt, un ob auf 'm Steinfeld die Haver Art hält? Halt, dacht ich mer freilich da, der Fuchs will in 'n Gänsestall.“

„Was is da zu tue?“

Der Knecht judte mit der Achsel.

„Ich kenn ja die Schuld vom Felschhof net; ich weiß net, ob 'r noch so viel Geld aufnehme könnt, un der Maurerwille un bezahle. Viel trägt der Felschhof net, un wenn 'r so arg groß bezunse müßt? — Ich weiß da net, wie 's geht. — Na, un der Felschhofer hat doch gemeint, am Steibruch was zu verdiene, viel zu verdiene? — Ich mein, Ihr dürft Euch net aus dem Gesäß werfe lasse. Aber wie mer das anfangen muß, das weiß ich net.“

— Un ich halt dafür, daß der Schlauberger uns los sei will, un wenn ich sagt 'm, mer könnt ja noch e Kapital aufbringe, un wann he dann auch noch grad jovicl eichziehe könnt, müßt's doch mit 'm Steibruch ang'fange sei.“

Die Bäuerin nickte.

„Da lacht he. — He könnt nix mehr auftreibe. Dadrum kündigt he ja die Hypothek. Un das Geld sollt dann noch in den Bruch gestekt werde.“

„Dann häit er 'n also allei?“

„Mit einem Seufzer ließ he sich auf ihren Stuhl fallen. Aller Hunger war wie im Flügel vor schwinden. Lorenz dagegen langte sich in aller Ruhe ein Stück Speck auf seinen Teller und aß sorglos weiter.“

„Un jechstausend Mark werd he wohl 'rauskrige,“ lam es endlich wieder von ihren Lippen.

„Wann's sonst nix is!“

Sie atmete auf, als er das sagte. Also war der Felschhof noch nicht verloren. Das Schreckliche sieht man immer zuerst.

„Ja, denk,“ sagte er nun gleichmütig weiter. „Ihr laßt Euch mal ganz genau Rechnung gebe, vom erste Bau, der abgebrant is, hom zweite natürlich auch, von den Felschbauern, den Zimmerleut, Ihr laßt Euch die Pachvertrag zeige, un dann erit lam mer was Vernünftiges spreche. Un kommt's ja drauf a, ob 'r am Steibruch beteiligt bleibe wollt. Wann ich rate derf, dann bleib dabei; denn ei Geschäft, was der Maurer betreibe will, is quit. Das is ei Geschäft. — Warum stekt he weiter Geld enei?“

— Also! — un wirft der Bruch was ab, dann müß: 'r fleißig die Schuld abbezahle. — Das is ganz natürlich. Un wirft he nix ab, dann is halt jowieso nix mehr mit 'm Felschhof.“

„Quit,“ sagte sie un bestimmt. „Ich will un jehen die Söll heiß mache.“

Sie griff auch weiter zu und schien guter Dinge zu werden. „Witz,“ fing er nun an, „bis das in Ordnung is, kann auch der Bub bei der Rene bleibe. Vor so ei Kind is das Grunzische nix. Und ob ich ein Jahr noch bleib — —“

„Lorenz!“ schrie sie da laut.

Er schüttelte mit dem Kopf. „Mer weis nie net alles, Felschhoferin. Es gibt Umstände.“

Die Frau verstand ihn nicht; aber es verdroß he doch, daß er das gesagt hatte.

„Wie kannst D' das vorhabe, Lorenz, wo D' erst heut' g'sche hast, was ich vor Dich will.“

„Un indem he ihn dabei lächelnd ansah, verfloß ihr Anmut. „Ich mein, Lorenz, wir zwei g'hörte vor immer j'amme, ich mein mir, weil uns die annern so feind sind. Un ei schöner un besser Werk könnt am End net tue, als 'r arme Witte ihr Sach erhalte.“

Ob des unwillkürlich bittenden Tones, der in ihren Schlußworten lag, mußte er ihre Augen juchen. Wieder verstand he ihn falsch, sprang erregt auf, ergriß seine Hand und rief ihm mit flammenden Worten ins Gesicht: „Mir g'höre heiein, Lorenz!“

Er wollte sie nicht verleben und antwortete darum mit ruhigen Worten: „Sege die Steinfeld un, wann's not tut, gege den Maurer.“

Dann rückte er seinen Stuhl beiseite, holte nach alter Gewohnheit die Pfeife aus der Tasche, um vor dem Schlafengehen noch einige Züge zu rauchen. Dabei stand er vor dem Herd und schaute nachdenklich in die offene Glut. Unterdessen brachte sie die Küche in Ordnung, bedächtig und mit ediger Umständlichkeit. Jeder Teller, jeder Böffel schien ihr ein Kapital zu verfordern. Niemand sprach ein Wort; es war, als ob das eine darauf warte, daß gerade das andre den Anfang mache. Ereignisreich war für beide der Tag gewesen. Er hatte für sie geredet, sie hatte versprochen, ihm eine Liebe anzutun.

Endlich nahm sie das Hängeloch vom Draht. Also war's wohl Reit. Der Lorenz kinnte die Tür der Küche auf, und ehe sie noch ein Wort sagen konnte, war er schon mit einem kurzen „u Nacht!“ über den Gang und zur Haustür hinaus. Weil auch sie von der ungewohnten Wandlung erwidert war, versuchte sie nicht, ihr zu bewegen, in der Stube weiter über die Angelegenheit mit dem Maurerwille un zu sprechen. Jetzt war die Sehnsucht nach diesem Schlafe stärker. Möchte die Welt untergehen.

Der Kiesel der Tür knarrte vor.

Die Steinfeldler wunderten sich, daß der Maurerwille nach der Verdrigung des Felschhofers noch im Dorje geblieben war, ja, daß es schien, als wolle er den Winter über bleiben. Noch mehr wunderten sie sich aber über den Besuch, den er bekommen hatte.

Was für zwei Kerle waren das nur?

Gute Zeiten hatten die auch nicht hinter sich.

Den einen davon wollte der lange Fler so wahr und wahrhaftig schon einmal am Abend mit einer Stockflinte gesehen haben. Nach dem Wirkenstag hin. Und kaum zwei Tage war er erit da!

Das fehlte gerade noch, daß ihnen ein Fremder im Wald in die Quere läme. Kein wäre es allerdings, wenn man das so einmal unterderhand dem Forstlauber jucken könnte, damit er ihm aufpasse und ihn abfange. Da würde die Regierung jehen, wer hier oben wilderte.

Und der andre schien auch der richtige Bruder zu sein. Der wollte den Weibern die Kessel fliden und kaufte ihnen alte Zinn-teller und Dellampen ab. Dem Quellmojer hatte er für zwei Spießerjangen, weil sie verbogen waren, einen klanten Taler gegeben.

Das Geld hatten die zwei sicher vom Maurer, dessen Reich-tum gewiß auch nicht aus ganz reinen Händen lam. Einen jchönen Umgang müßte der in der Stadt haben! Und wer geht un die Zeit aufs Land! Und so verlumpt!

Möglich konnte es allerdings auch sein, daß die Kerle Vor-arbeiter für den Steibruch waren und sich die ganze Gelegen-heit erit einmal näher ansehen wollten.

Wald hatten die Steinfeldler heraus, daß sie brauchbare Leute für ihre Wirtschaftsgesellschaft waren. kamen sie ohne den Maurer, dann ließen sie das Geld springen, als hätten sie es geflohen.

„Der werd's net iche derfe, daß se sei Großje enauswerfe!“

„Die verdiene 's auch bei Nacht.“

„Der se habe 's verdient.“

Auf dem Felschhof schienen sie schlecht behandelt worden zu sein; denn he schimpften auf das einfällige Weis, un den ein-geschlittenen Knecht wie Robrpaken, denen man das Nest aus dem Schilfe riß. Der eine war dort auf der Suche nach alten Rannern gewesen und hatte die Besitzerin unerschämmt ausgefragt. Da war er hinausgeworfen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Werbung Magdeburger Steuergelder für die Stadt Magdeburg verlangen. 1894 sind von unsrer Stadt 800 000 Mark an Hauszinssteuern aufgebracht. Davon hat Magdeburg für den Wohnungsbau wiedererhalten nur 80 000 Mark, die andern 720 000 Mark sind an andre Verwaltungen der Provinz gegeben worden. Der Provinziallandtag wird sich nächstens ebenfalls mit dieser Sache befassen. Der Zuschuß zum Wohnungsbau auf dem Land ist berechtigt, niemand kann aber verlangen, daß die Mittel dazu von der Stadt aufgebracht werden. Bei der Vergabung von Wohnungen haben Staatsbeamte eine bevorzugte Stellung, das Geld aber für den Wohnungsbau gibt der Staat den andern. Gerade aber Magdeburger Wohnungsverhältnisse, die durch den Festungscharakter der Stadt zurückgeblieben sind, bedürfen einer grundlegenden Verbesserung. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Kleine Chronik.

Explosionskatastrophe in einer amerikanischen Munitionsfabrik. Die Munitionsfabrik der National Fire Works Company in Kanover (Massachusetts) wurde durch mehrere Explosionen zerstört. Annähernd 100 Gebäude wurden vernichtet. Der Miesenbrand, der ausbrach, konnte durch die Feuerwehren von sieben benachbarten Orten nur mit größter Mühe bekämpft werden. Die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Menschen steht noch nicht fest, weil sie allerschrecklichsten Portulagen und Situar ohne Verwandte in Amerika sind.

Der Ferner Eisenbahnkatastrophe. In dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Haberlamp aus Hamm, der am 18. Januar 1925 das Eisenbahnunglück bei Herne verschuldet haben sollte, bei dem 23 Tote und 18 Verletzte zu beklagen waren, kam es, der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge, heute zur Urteilsverkündung. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis gegen Haberlamp beantragt. Das Gericht kam aber zur Freisprechung des Angeklagten.

Zum Tode verurteilt. Das Kottbuser Schwurgericht verurteilte den Grubenarbeiter Kojamiergal und die Witwe des Grubenarbeiters Winkler aus Sedlitz bei Senftenberg in der Lausitz wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Kojamiergal, der verheiratet war, hat am zweiten Weihnachtstage des vergangenen Jahres den Ehegatten der Winkler ermordet, während Frau Winkler dafür sorgte, daß niemand die Stube betrat. Einige Wochen vorher hatten beide Angeklagte versucht, Winkler durch Gift umzubringen.

Der Mann mit 15 Bräuten. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Braunschweig hatte sich der Pole Stanislaus Szyjedyk zu verantworten, der aus dem Deutschen Reich ausgewiesen worden war, aber wieder zurückkehrte, weil er sich hier sehr wohl fühlte. Er stand unter der Anklage der räuberischen Erpressung, des schweren Diebstahls in 23 Fällen und des unbefugten Waffenbesitzes. An dem Prozeß war die Tatsache interessant, daß sich der Angeklagte als ein Mann mit 15 Bräuten bezeichnen ließe. Einige von jenen Bräuten hatten sich vor Gericht ebenfalls zu verantworten. Gegen sie richtete sich die Anklage der Hehlerei. Der Angeklagte hatte seinen Bräuten geistliche Sünden zum Geschenk gemacht. Offenbar hatte er mit diesen Geschenken guten Eindruck gemacht, denn er war selbst bei den Räkallen der Bräute sehr angesehen. Der Vorsitzende der Strafkammer erklärte, daß der Angeklagte bei der Vielfältigkeit seiner Vergehen zu einer Zuchthausstrafe von mindestens 52 Jahren verurteilt werden müsse, daß der Gerichtshof aber auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren erkannt habe, damit dem Gericht die Möglichkeit verbleibe, noch einige andre Verfahren gegen den Angeklagten durchzuführen. Einige seiner Bräute wurden zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Sie bemöhten die Tatsache der Hehlerei vor Gericht nicht zu widerlegen.

Der prophezeite tote Sohn. Einen ganz besonderen Typ von „Hellscher“ hat die nach dem Dorfe Krölpa bei Kamis gemessene Grotte Kriminalpolizei entdeckt, die seit einiger Zeit einen furchtbar heftigen Kampf gegen den Wahrsagerdämonen führt. Bei dem Wälfenpächter Steinmecker in Krölpa hatte der „Hellscher“ Hans Kolla aus Pögned, der einen außerordentlichen Zulauf hatte, mit seinem „Mebum“, einer Frau Schmiedel aus Pögned, mehrere spiritistische Sitzungen abgehalten. Dabei prophezeite er einem Ehepaar aus Krölpa, indem er den Geist der Großmutter der Frau zitierte, zwei „Feuersteine“ und erwähnte durch den großmütterlichen Geistesstrom die Frau, zu Hause ja recht wachsam und vorzüglich zu sein. Tatsächlich brachte trotz aller Nachsicht einige Monate später das Geschick des Ehepaars nieder, nachdem kurz vorher der von dem brennenden Ammonien eines Kochgrundstoffs herkömliche erste „Feuerstein“ die Prophezeie des Herrn Kolla aus Pögned zur Genüge bewiesen hatte. Die Grotte Kriminalbeamten allerdings fanden für den brennenden Geist flehentlich gegenüber, und als sie den Fall gründlich untersuchen wollten, fühlten sie sich benachteiligt, den Wälfenpächter Steinmecker unter dem dringenden Verdacht der vorläufigen Brandstiftung zu verhaften. Steinmecker leugnet zwar noch, doch bekennt er sich der Prophezeie und sein Mebium nach langem Jögern zu dem Geständnis, daß sie auf Anstiften des einmehger's des Krölpas den ganzen Gumbung vorgebracht hatten. Damit dürfte die Unterjüngung gegen Steinmecker wesentlich erleichtert sein, der „Hellscher“ aber ist zum mindesten in Krölpa um seine Reputation gekommen.

Der ausgebrochene Vär. In Reuthen brach am Dienstag einer der Vären aus dem südlichen Vorzimmer aus und sprang von einem der Aufsichtsräte mitten unter das Publikum, das von einer wilden Panik ergriffen wurde. Der Vär erguß einen der zu Hilfe eilenden Wärter, schleifte ihn eine große Strecke durch den Park und ließ erst von ihm ab, als ein zweiter Wärter ihn in die Schranke schob. Das verwundete Tier wurde nach langer Mühe wieder eingesperrt. Der Wärter wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft.

Ein erschütterndes Bombenflugzeug verunglückt. Am Dienstag ist ein großes Bombenflugzeug, das zur neunten Bombenflugzeugprüfung gehört, in der Nähe von Würzburg in die See gestürzt. Zwei der vier Mann starken Besatzung konnten gerettet werden. Der Unfall ereignete sich in diesem Rebell unauflösbar in der Nähe der See. Ein Arzt und ein Keller, die Hilferufe hörten, kamen in die See hinaus, konnten aber die beiden Überlebenden, die sich an die Leberseite des fliegenden Kammerzins, infolge der starken Stürmung nicht retten. Sie kehrten zum Lande zurück und holten Hilfe. Die beiden Überlebenden wurden jedoch durch Boote aus Land gebracht, während von den andern jede Spur fehlt.

Genickstarre-Epidemie in Saarlouis. In der Gemeinde Schemalbach bei Saarlouis ist eine Genickstarre-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind drei Personen gestorben. Eine Reihe von Erkrankten mußte in das Krankenhaus Saarlouis geschafft werden. Die Schulen sind geschlossen. Es handelt sich bei der Genickstarre um eine Entzündung der Hirnhäute an der Lebergangsstelle vom Gehirn zum Rückenmark. Nach den Untersuchungen, die der Berliner Pathologe Westenhöffer bei der letzten großen Genickstarre-Epidemie in Obereschleien angestellt hat, beruht diese Entzündung auf einer vermutlich von Nachentzündungen ausgehenden Infektion.

Die Zähmung der Widerspenstigen. Eigentlich gezähmt hat man sie nicht. Damit hält sich in Amerika kein Mensch auf. Die Geschichte ist kurz diese: Mrs. Hall in Philadelphia war von der Regierung aufgefordert worden, ihr Haus zu räumen, weil nämlich der Bau der Delawarebrücke das Einziehen des Hauses nötig machte. Die Regierung, anständig, wie man da drüben nun einmal ist, hatte selbstredend eine andre Wohnung zur Verfügung gestellt, aber Mrs. Hall weigerte sich entschieden, vom Plage zu weichen. Da kam ein Ultimatum: Räumen binnen 3 Tagen! Mrs. Hall dachte... nein, man kann nicht ins Bett und behauptete, krank zu sein. Half jedoch nichts. Als die 3 Tage um waren, erschien ein Ingenieur mit mehreren Brückenbauarbeitern, erschien im Schlafzimmer der Dame, da es eben Momente gibt, wo selbst die anständigste Anständigkeit platz, und holte die Widerspenstige einfach aus dem Bette. Nicht bildlich gesprochen! Die handfeste Arbeiter packten die strampelnde Mrs. Hall, zogen sie an, schlugen das Bett zusammen, brachten Frau und Bett in die neue Wohnung, schlugen das Bett wieder auf... und nun sagt der Bericht leider, leider nicht, ob sie Mrs. Hall auch wieder ausgezogen haben. Vermutlich nicht. Denn dieser Versuch gegen amerikanische Anständigkeit wäre ein „höherer Gewalt“ nicht zu entschuldigen.

Eine gute Seite. Ein Genosse schreibt der Wiener „Arbeiter-Zeitung“: Ich weiß, daß Sie uns Nachzurner nicht gut gefinnt sind, aber einmal können Sie doch auch für uns eine Lauge brechen. Sie mögen ja vom Standpunkte der Medizin und vom Standpunkte der Wirtschaft vollständig recht haben, wenn Sie uns anraten, das Rauchen überhaupt zu lassen. Ich erinere Sie aber daran, daß mindestens 99 Prozent Ihrer männlichen eifrigen Leser ebenfalls Raucher sind. Was sich da jetzt tut, das ist in Wirklichkeit schon zum Himmel. Schauen Sie sich einmal so eine Virginia von heute an. Was das für armselige dünne Würtchen sind, der Strohhalm schaut nicht nur bei den beiden Enden heraus, nein, es besteht die Gefahr, daß in nächster Zeit überhaupt nur Strohhalm verkauft werden. Und dann erbt das Kraut...! Rauche, glanzvolle Wälder voll Rippen umgeben die Fülle, die sich schamhaft dahinter verbirgt. Das Zeug ist dünn, schäbig und rauh, es ist, als ob dadurch unsere ganze Wirtschaft symbolisiert wäre. Dazu ist der Preis durchaus nicht gering. Ich habe den lebhaftesten Wunsch, daß die verantwortlichen Herren das zur Strafe tun, was wir armen Teufel zum Vergnügen tun, nämlich Virginia rauchen.

Aus den Gerichtssälen.

Ein eigenartiger Mensch.

Auf der Anklagebank des Schöffengerichts sitzt der 35 Jahre alte Gärtner Johannes Grube aus Magdeburg, der sich wegen Diebstahls in 14 Fällen zu verantworten hat. Der Angeklagte entstammt der Familie des Magdeburger Fußgänger-Grube, der so. einer Reihe von Jahren wegen unwürdigen Verhaltens von der Anwaltskammer disziplinarisch mit dem Verlust seines Amtes bestraft wurde. Der Angeklagte selbst ist ein eigenartiger Mensch. Er trägt kein Haar in Christusart geschnitten, ist recht nervös und macht den Eindruck eines Menschen, der man als geistig nicht normal bezeichnet. Sein Strafregister ist außerordentlich lang. 13 Verurteilungen wegen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung sind darin verzeichnet, die letzte Strafe verbüßt er augenblicklich. Gleich zu Beginn der Verhandlung protestierte der Angeklagte dagegen, daß sich ein Gericht findet, das gegen ihn verhandeln will, er sei unschuldig.

Der Angeklagte sollte, als er die letzte Strafe verbüßen mußte, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in ein Irrenhaus übergeführt werden. Auf dem Transport nach dort ist er seinen Wärtern entwichen und trieb sich seitdem in Deutschland umher. Er stieg auf dieser Reise in einem heiligen Hotel ab, gab sich als Privatsekretär aus, legte sich auch einen falschen Namen bei, wurde aber doch bald als der gesuchte Hans Grube entdeckt und festgenommen. Bei seiner Festnahme wurden bei ihm beklagte Gegenstände: 60 Meter Stoff, Pelze, Damenfrisierkäse, 3 Damenfrisierkäse, 10 Paar Damen-Haarfrisierkäse, Federn, Siederreien, 2 Näherapparate, 1 Grammophon, 6 Delgemalde, mehrere Paar Sandalschuhe, 3 Oberhemden, verschiedene Glasgegenstände, einen Reisefloffer, der vermutlich einem Ausländer gehört, Schokolade, eine ganze Reihe Karbons Seife und schließlich mehrere Flaschen, darunter bis zu 2 Liter Parfüm. „Wo haben Sie die Sachen alle her, Angeklagter?“ „Ja, wissen Sie Herr Richter, ich habe ja sojungen meinen ganzen Hausstand mit herumgetragen. Das sind alles ehrlich erworbene Gegenstände.“ — Vorsitzender: „Das kann sich ja kein reicher Mann leisten, was Sie als Ihren „Hausstand“ bezeichnen?“ — Angeklagter: „So, ich kann das!“ — Bei einem Diebstahl wurde der Angeklagte einmal abgeführt. Das gibt er zu, im übrigen bleibt er dabei, die Sachen einfach erworben zu haben.

Wegen des Geisteszustandes des Angeklagten war Medizinalrat Dr. Vorelius zur Erkärtung eines medizinischen Gutachtens herangezogen. Er bezeichnet den Angeklagten als einen nicht normalen Menschen, der kindisch, manchmal auch dumm wirkend ist, dann wieder gleichgültig und oberflächlich, phrasenhaft und mit gesteigerter Einbildungskraft befaßt und dann doch wieder einen gewissen Grad von Besonnenheit aufweist. Er ist auch einmündig worden wegen Geisteschwäche und hat bisher in allen Lebenslagen wenig Ausdauer und ernsten Willen gezeigt. Man müßte annehmen, daß sich ein Mann ins Irrenhaus gehört und nicht vor den Strafrichter. Aber weit gefehlt! „Doch“, so fährt der Sachverständige fort. „kann ich eine Geisteskrankheit nicht feststellen. Der Angeklagte hat bei seinen Diebstählen zielbewußt und planvoll gehandelt, so daß der § 31 keine Anwendung finden kann.“

Auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens beantragt der Staatsanwalt gegen den Angeklagten ein Jahr drei Monate Gefängnis. Das Gericht zog den Geisteszustand des Angeklagten strafvermerkend in Betracht und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Sehr aufgeregt verläßt der Angeklagte den Gerichtssaal. Er schlägt mit der Faust auf den Tisch und ruft laut in den Saal: „Das Urteil ist ein Unrecht. Ich lege Berufung ein.“

Bücherchau.

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volkstümlich zu haben

Hermann Drechsler: **Nidelmann, Seitene Tierfabeln**, mit Federzeichnungen von Erich Drechsler. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei, Jena. Preis: Halbleinen geb. 4 Mark. Im Mittelpunkt der 37 Tierfabeln mit fortlaufender Handlung steht die Lebens- und Liebesgeschichte eines Kanariens, und mancherlei Tiergeschick verbindet sich damit. Was der Verfasser seit den Tagen seiner Kindheit mit den liebevollen Augen des Tierfreundes und Beobachters sah, von dem hat er hier einiges in die ansprechende Form von lebendigen und naturgetreuen Fabeln gekleidet. Der Inhalt gewinnt noch durch eine ganze Anzahl prächtiger Federzeichnungen von Erich Drechsler. Nach Inhalt und Ausstattung ist das Buch ein Geschenkwerk, nicht nur für reizbare Kinder geschrieben, sondern es kann auch jedem Naturfreund und jedem Erzähler nicht warm genug empfohlen werden. — Georg Blichle: **Vom Osterhasen Schnellleber** und **den vier bösen Engeln**. Erstes Buch der neuen Schattensbilder-Buchreihe: Merle, ha, holdio! von der Edere Schnippelfrost! 16 Schattenschnitte mit Versen, Quart gebd. 3 Mark. Verlag Georg D. W. Callwey in München. Mit der Herausgabe dieses neuen schwarzen Bilderbuchs setzt der Verlag Callwey sein vor Jahren unter Führung von Ferdinand Abenarius so erfolgreich begonnenes Eintreten für die wertvolle Schattenschnittkunst mit Erfolg fort und bereichert zugleich den Bilderbuchmarkt um die reizvolle Schöpfung einer außerordentlich wirkungsvollen Kunst. Es wäre verfehlt, die Silhouette als die Künste einer vergangenen Zeit und daher dem heutigen Kunstempfinden nicht mehr entsprechend zu betrachten. Wo diese Kunst den rechten Kömmer findet, wird sie immer auf volle Anteilnahme und freudigen Beifall rechnen dürfen und immer wieder die ihr allein eignen, entscheidenden Vorzüge betonen. Georg Blichles Schattenschnitte vermitteln auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Fähigkeit, Leben und lebendige Bewegung in die schwarzen Flächen einzufangen. — Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben von Joseph Popper-Lynkeus. R. Löwin-Verlag, Wien. Brochiert 3 Goldmark, gebd. 4 Goldmark. Popper-Lynkeus zeigt auf der einen Seite die zu überwindende Gesellschaftsordnung, die dem einzelnen die Pflicht zu sterben auferlegt, die das Individuum mächtig und entsetzt, und malt uns auf der andern Seite ein Zukunftsbild, das dem Individuum ein freies, geföhertes Leben bietet. — Kritik der Steuerlast. Von Dr. J. V. Zahn. 45 Seiten. Preis 1 Reichsmark. Samtliche Verlagsanstalt, Hamburg 36. Die Schrift verfaßt in die vielfach sehr verworrenen Finanzdebatten eine gewisse theoretische Ordnung zu bringen. Die grundsätzlichen Gedanken werden dann im einzelnen an zahlreichen inländischen und ausländischen Beispielen erläutert. — Joseph Maria Franz: **Hans Kulturum**. Verlag J. G. W. Dieb Nachf. Berlin. Die padend geschriebene Geschichte eines Selbstmordes. Das Schicksal eines intellektuellen Proletariats, eines jungen Dichters steigt vor uns auf und daneben die brutale Gewalt eines Börsenabobes — einer von vielen. In seinem fatten Genieherdasein ist er Repräsentant seiner Klasse. Mit leeren, nichtsagenden Worten hat er den jungen Dichter verhöhnt, ihm nicht geholfen, als er sich in höchster Verzweiflung an ihn gewandt. Da sieht der Dichter den Geldmenschen in seiner ganzen Nacktheit und in dem einen alle, die nur sich selbst dienen. Er glaubt nicht mehr an die Menschen. Er zerreißt die Kette, die ihn ans Leben bindet, das große „Nichtsicht“ ist ihm Heber als diese fürchterliche Tatsache „Leben“. — Joseph Roth: **Der blinde Spiegel**. Verlag J. G. W. Dieb Nachf., Berlin SW 68. Das Schicksal eines kleinen Wiener Mädchens gibt der Verfasser in der Handlung scharf und ausdruckslos. Und doch — wie er das tägliche, alltägliche Geschehen gibt, das geigt den Künstler. Gleichsam symbolisch wirkt es auf uns, wenn wir zu Beginn des Buches die kleine Fimi vor dem blinden Spiegel sehen, die kleine Fimi, die ihren jungen Körper schaut, den geschmeidigen Körper eines eben, ja eben gereiften Weibes. Eitel vor monotoner Berufarbeit, Angst vor ungeredeten, nervösen Vorgefetzten, Glend im Haare, Freuden der Liebe — alles erleben wir mit unsrer kleinen Fimi. Mit Männern erlebt sie, liebt sie, am Manne gerückt sie! — Von steinigen Straßen und gelben Sternen. Ein Führer ins Leben. Von Wilibald Ilbricht. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Ausgabe für Künstlinge. Oktav etwa 300 Seiten mit elf Kunstbeilagen. Preis in Ganzleinen gebd. 7 Mark. Schon der Titel des Wertes deutet die Aufgabe, die sich das Buch als Führer zum Ideal, zum reinen Glück für die heranreifende Jugend gestellt hat. In 14 Abschnitten geleitet es den Jüngling und Jungfrau in Wort, Lied und Bild durchs Leben und wird dadurch zu einem Buche, das mit der entwürfunden Jugend nicht veraltet, sondern für suchende Menschen dauernden Wert behält. Das Buch zeigt in Dichtungen älterer und neuer Dichter die Intimen und Kräfte des Lebens, bringt wegweisende Lebensweisheit unsrer Denker und Dichter, zeigt vor allem Wege zur Freude, zu wahrer, kraftgebender Freude in der Natur, bei Wandern, Spiel und Tanz, Freuden, die uns durch die Kunst in Buch, Bild und Musik erblühen. So wird das Buch zugleich zu einer Anthologie der Dichtkunst, vertieft durch einige der schönsten Gaben Thomas, Michlers, Weltis, Feuerhachs, Schwinds u. a., ausgewählt im Blick auf Bedürfnis und Verständnis, gestaltet im Gedanken an die Bedeutung der Dichtung für die Lebensauffassung und Lebensformung unserer Jugend. Darüber hinaus aber wurde es durch eine Reihe von Aufsätzen zu einem Begleiter, in dem die Frage des Geschlechtslebens und des Alkohols, die Frage der Wohnungsverhältnisse, der Kleidung und der Berufswahl ebenso wie die Wege zum rechten Genuß und Verständnis der Schönheit in Natur und Kunst, das Feiern der Familienfeste und noch vieles andre besprochen werden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Unsre knappe Zeit stellt besonders hohe Ansprüche an unser Nachrichtenwesen, das wir deshalb besonders pflegen müssen. Feinreife Nachdruck ist den Werben zuträglich, die widerstandsfähiger sind, wenn sie eine gewisse Festigkeit umgibt. Also führen Sie Ihrem Körper reichlich Fett zu, das Ihnen mit der Feinsojiamargarine „Schwan im Aulaband“ in besonders wohlschmeckender, bekömmlicher und billiger Form geboten wird. Beim Einkauf der Aulabandmargarine, die jetzt reich gefüllt in den Handel kommt, erhalten Sie gratis die illustrierte Familienzeitung „Die Aulaband-Woche“.

Qualitätsware zu billigen Preisen!

Herrn-Stiefel Kunstleder ... von 2.50 Halbschuh ... von 11.50 in Leder ... von 9.50	Damen-Halbschuh Kunstleder ... von 11.50 Leder ... von 9.50 Kunstleder ... von 5.90	Damen-Schneeschuh Kunstleder ... von 11.50 Leder ... von 7.90 Kunstleder ... von 5.90	Kinder-Stiefel in jeder Größe ... von 1.75 Turnschuhe in allen Ausführungen von 95
---	---	---	--

Schuh-Haus Blumenthal
Magdeburg Breiter Weg 13

Beachten Sie unsere Auslagen

Lederwaren

Besektaschen von 95 P. an
 Brieftaschen, Leder von Mk. 1.25 an
 Aktentaschen, Leder von Mk. 5.75 an
 Schließbügeltaschen, Leder von Mk. 4.50 an
 Flügelaschen, Leder von Mk. 7.50 an
 Beuteltaschen, Leder von Mk. 5.75 an
 Tanztaschen, Leder von Mk. 3.00 an
 Brieftaschen, Leder von Mk. 1.25 an
 Zigaretts, Leder von Mk. 2.50 an
 Bürsten-Sarrituren, Stiel. von Mk. 4.00 an

Regenmäntel

für Damen und Herren
 in grosser Auswahl
 Mark 17.50 21.00 24.00 29.00 32.00
 bis zu den besten Ausführungen

Windjacken in großer Auswahl
 Lederol-Mäntel von Mk. 23.00 an
 Gummihüte von Mk. 3.00 an

Sportartikel

Tennisschläger von Mk. 15.00 an
 Tennisschuhe von Mk. 4.50 an
 Fußballstiefel von Mk. 8.50 an
 Fußballjacken von Mk. 2.50 an
 Fußballhosen von Mk. 1.50 an
 Fußball m. Nahtschutz v. Mk. 9.00 an
 Kinder-Fußbälle von Mk. 1.50 an

Schultaschen

von 95 P. an
 in Leder von Mk. 7.50 an

Gummi-Bälle

in großer Auswahl von 10 P. an

Wachstuch

Decken mit kleinen Fehlern. 85x100 cm 95 P.
 Decken prima Qualität. 70x115 Mk. 1.60
 Decken " " 80x115 Mk. 1.85
 Decken " " 100x115 Mk. 2.25
 Wachstuch-Reste, mit Barchent-
 rücken. □ Meter Mk. 2.00
 Wachstuch-Leitungsschoner von 40 P. an
 Wachstuch-Wandschoner von 75 P. an
 Wachstuch-Spindoborte Meter von 10 P. an
 Wachstuch-Markttaschen von 95 P. an

Linoleum

Teppiche 150/200 Mk. 30.- 17.- 12.-
 Teppiche 200/250 Mk. 29.-
 Teppiche 200/300 Mk. 60.- 35.- 24.-
 Läufer Meter von Mk. 2.95 an
Läufer-Reste
 90 cm breit, Meter Mk. 2.95
 Linoleum, zum Auslegen
 □ Meter von Mk. 4.00 an
 Teppich-Abschnitte
 durchgemustert. Meter Mk. 3.50
 Linol-Läufer, 67 breit Mit. Mk. 1.95

Gummiwaren

Schürzen rein Gummi, in schönen Mustern
 für Knaben von Mk. 1.25 an
 für Mädchen von Mk. 1.20 an
 Haushaltsschürzen Mk. 4.-, mit Latz Mk. 6.30
 Zierschürzen Mk. 2.50 2.75 3.-
 Gummilätze 35 P. 50 P. 75 P.
 Gummiservietten Mk. 1.25

Wachstuch-Schürzen

besonders billig
 für Knaben von 60 P. an
 für Mädchen von Mk. 1.25 an
 Wachstuch-Lätze 20 25 35 60 75 P.
 Frauen-Schürzen Mk. 4.-
 mit Latz Mk. 4.50 5.-
 Schürzen-Schoner von 75 P. an

Nehab Hugo Nehab Hugo Nehab Hugo
 Johannisbergstr. 2 * Magdeburg * Johannisbergstr. 2 * Magdeburg * Johannisbergstr. 2.

Wenn Sie Wert darauf legen, **Wirklich erstklassige, Waren preiswert zu erhalten,** Wunschgemäß auch Teilzahlung, dann achten Sie genau auf die Firma **Kruse • Kruse** Express-Fahrräder
 Lübecker Straße Nr. 103
 Lübecker 103

Betten-Sievert

Metall-Bettstellen 190x190, nahtloses Stahlrohr, 33 mm 25.00
 Auflage-Matratzen ♦ Stahldraht-Matratzen
 Nur beste Handarbeit Jeder Käufer erhält schriftliche Garantie für Haltbarkeit.

Fritz Sievert & Co.

Nr. 11 Bahnhofstraße Nr. 11
 Telefon 8042. Kein Laden!

Reell! **Barfeld**

Einer sagt's dem andern: **Wir wollen zu Barfeld wandern!**

Große Auswahl in Anzügen für Herren, Burschen und Konfirmanden, Mänteln, Gummi-Mänteln, Windjacken, Damen-Mänteln, Kleidern, Klubjacken, prima Lindener Samt, Schuhen, Strümpfen, Bett- und Leibwäsche, Kleiderstoffen usw. usw.

Erfülle alle eure Pflicht, denn Barfeld hält, was er verspricht: **Reell, preiswert u. gut!**
 Rotekrebsstr. 29/30, I.

Rein! **Recht!**

Spröde Haut

und rote Hände werden samtweich und weiß durch **Dr. Biells Arnikaderma**
 Inhalt: die heilenden Bestandteile der Arnikablüten in wirksamer Form Erbsengroß nach dem Waschen auf den Händen verreiben, erzeugt Arnikaderma den zartesten Teint und beseitigt Fros beulen. Tube 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Hauptdepot Rats-Apothek, gegenüber dem Bismarck-Denkmal.

Sämtl. Malerbedarfsartikel!

Gebirgen in reicher Auswahl
 streichfertige Öl- und Sachfarben in allen Farbtönen - Fußboden-Glasplatte, anerkannt beste Qualität, empfehlen billigst
Kaesebier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19.

Achtung, mein Schläger

Knoblauchwurst

Grund nur 100 Mark
 Täglich frische Bockwurst u. Würstchen
Breitfelds Wurstfabrik
 Gr. Schulstraße 13. - Fernsprecher 981.

Kredit auch nach auswärts

Mein Teilzahlungssystem

gestattet auch Ihnen, sich ohne Sorgen leicht und elegant zu kleiden!

Herren-, Jünglings- u. Knabenanzüge
 Konfirmanden-Anzüge, Schwedenmäntel, Gummimäntel, Windjacken

Damen-Mäntel, Kleider, Röcke
 Konfirmandinnen-Mäntel und Kleider
 Frühjahrs-Kostüme, Klubjacken

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Gardinen
 Bitragen, Julette, Waffendecken, Samt
 Teppiche und Chaiselongue-Becken
 Schuhe und Strümpfe

S. Margulies

Breiter Weg 80/81, E.g. Katharinenstr. 1
 Durchgehend geöffnet

alle Stunden 12. Anschrift

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Schirme und feine Lederwaren

spottbillig

Breiter Weg 201

neben der Hauptpost

Zum Osterfest!

bieten wir reichliche Auswahl in eleganten, neuen Herren- und Jünglingsanzügen, Frühjahrsmänteln in Gardine und Covercoatspaletots, teils auf Seide, Loden- und Gummimänteln, Sportanzügen mit 1 oder 2 Hosen, Breeches u. gestreiften Hosen - erstklassige Verarbeitung, tadellose Paßform und prima Qualitäten

Spezial-Abteilung:
 Sehr wenig getragene Maß-Garderobe Smoking-, Frack-, Gehrock-, Cutaway- und Jackett-Anzüge, Paletots, gestreifte Hosen, fast neu und chemisch gereinigt, für alle Größen, besonders für korpulente Herren passend

Äußerste vorteilhafte Preise
Fachmännische Bedienung

Frühmanns Etagengeschäft

Breiter Weg 87, 1 Treppe gegenüber Brauehrschstraße

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Kreistagung in Wanzleben.

Der Aufruf zum Wahlkampf im Kreise Wanzleben beginnt mit einer außerordentlichen Kreistagung am zweiten Osterfesttag in Wanzleben. Daran schließt sich eine große republikanische Demonstration an. Die Delegierten aller Ortsgruppen müssen am 13. April, Punkt 9 Uhr, in Wanzleben sein, während die Kameradschaften des Kreises um 11 Uhr auf dem Marktplatz bereitstehen. Tagungsort: Quanz.

Kameraden, der Kampf ist entbrannt, das Reichsbanner steht in vorderster Linie! Kein Opfer darf uns zu hoch sein. Wohin wir gerufen werden, da sind wir bereitlos zur Stelle. Zeigt, daß die schwarzrotgoldenen Bataillone des Kreises Wanzleben bereit sind, dann wird der Sieg unser sein! Frei Heill! Der Kreisleiter. W. Jäger.

Groß-Otterleben. Die Auszahlung der Sozialrenten erfolgt am Sonnabend den 11. April, vormittags von 8 bis 11 Uhr, in der Mädchenschule.

Groß-Otterleben. Die Schulentlassenen treten nun in das Berufsleben ein. Neben der täglichen Arbeit müssen die jungen Menschen aber auch Erholung in ihren Mußestunden haben. Die sportliche Ausbildung und wirkliche Erholung wird am besten in einem Arbeiter-Turnverein gewährleistet. Wie das Leben in einem gut geleiteten Arbeiter-Turnverein aussieht, das soll der Otterleber Einwohner durch den freien Turnierabend am Karfreitag, abends 8 Uhr, im Weizen Schwan gezeigt werden. Es findet ein Bühnen-Schauspiel statt, an welchem auch die Turnerinnen und Schülerinnen der Abteilung Sudenburg vom Magdeburger Verein beteiligt sind. Die Veranstaltung verspricht sehr gut zu werden. Am 1. Osterfesttag veranstaltet die freie Turner im gleichen Lokal einen Theaterabend. Näheres teilen die Plakate mit.

Groß-Otterleben. Achtung, Konsumvereinsmitglieder! Eine außerordentlich wichtige Generalversammlung des Konsumvereins findet am Sonnabend den 11. April in den „Gansä-Sälen“ statt. Es muß Beschlüsse gefaßt werden, ob der hiesige Konsumverein dem Magdeburger Verein angeschlossen werden soll oder nicht. Deshalb müssen die Mitglieder vollzählig erscheinen.

Egeln. Die Mitgliederversammlung des Parteiverbands findet am Karfreitag, abends 8 Uhr, bei Kommerzialrat Vortrag und Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Arbeiter-Gesangverein Frohsinn veranstaltet am 1. Osterfesttag einen Gesangs- und humoristischen Abend. Eine große Ungerechtigkeitsgeschichte dieses Jahr bei der städtischen Kartoffelverteilung. Ingedüngter Acker kostet der Morgen 102 Mark und gedüngter Acker 152 Mark. Nicht genug, daß der Acker schon teuer genug ist, müssen auch die Interessenten noch eine Vorauszahlung von 20 Mark leisten, ganz gleich, ob sie ein achtel Morgen oder mehr Acker nehmen. Ein achtel Morgen kostet 12,75 Mark. Die Leute müssen demnach den Acker im voraus bezahlen und 7,25 Mark unverzinslich der Stadt zur Verfügung stellen. Dadurch wird es den Arbeitslosen und alten Invaliden unmöglich gemacht, zur Beschaffung des Winterbedarfs Kartoffel zu bestellen, denn wer von den Leuten kann denn bei Arbeitslosigkeit und Invalidität eine Ruidlage von 20 Mark machen. Es wäre Pflicht der Stadtverwaltung, diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen, indem die Vorauszahlung je nach Größe der Bestellung des Ackerstückes geleistet wird. Oder kennt man im Rathaus nicht das soziale Elend der Arbeiter?

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt. Sozialrentner-Versammlung. Am Freitag den 10. April, nachmittags 5 Uhr, hält der Zentralverband der Invaliden und Witwen im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung für alle Arbeitsinvaliden und Witwen ab. Da es sich um wichtige Fragen der Wohlfahrt und Fürsorge handelt, werden auch alle Genossen und Genossinnen ersucht, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen, um sich über die Lage der Sozialrentner zu informieren.

Weitenhagen. Wichtige Ortsauschuss-Sitzung am Sonnabend abends 8 Uhr im Gasthof Hoffmann. Sämtliche Delegierten müssen erscheinen. Alle Vereins- und Gewerkschaftsvorstände müssen unbedingt an der Sitzung teilnehmen.

Sandfurth. Bei der Arbeitertrunken. Am 6. April, mittags 1 1/2 Uhr, erkrankt der Arbeiter August Brieß auf seiner Arbeitsstelle beim Bühnenbau durch Gerabfallen von einer Sandkutsche. Der Erkrankte war ein stiller, tätiger Kollege, welcher in treuer Pflichterfüllung in der Gewerkschaft sowohl als auch in der Partei stets seinen Mann gestanden hat. Wir betrauern einen braven Kollegen. Ehre seinem Andenken! Er hinterläßt eine lahme Frau und drei unmündige Kinder.

Wolmirstedt. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde der vom Magistrat vorgelegte Etat von 175 000 Mark nach heftiger Debatte abgelehnt. Angenommen wurde der bürgerliche Vorschlag, den Etat auf 168 000 Mark festzusetzen. Abtrüchliche wurden gemacht: 3000 Mark von den 7000 Mark, die für die Amortisation der Neubauten eingelegt waren und 4000 Mark von den mit 9000 Mark vorgesehenen Straßenspasterungen. Da diese Abtrüchliche unserer Praxen besonders wegen der dringend notwendigen Straßenspasterungen untragbar erschienen, entfiel sie sich der Stimme, so daß der Etat mit acht bürgerlichen Stimmen angenommen wurde. Interessant waren die Ausführungen verschiedener bürgerlicher Vertreter. Daß die „arme“ Landwirtschaft überlastet ist, hat man schon tausendmal gehört und Stadiv. Standhartinger blieb es vorbehalten, ein Klagesied für das Gewerbe zu singen. Durch große Sachlichkeit zeichneten sich

eine Ausführungen wirklich nicht aus. Die Kosten für Pflasterung, Amortisation, Wohlfahrtspflege, Armenlasten usw. waren diesem Herrn zu hoch. Wir danken für dies Bekenntnis und werden es uns merken. Die Etats für das Elektrizitätswerk und die städtischen Stiftungen wurden unverändert angenommen. An kommunalen Zuschüssen werden erhoben: zur staatlichen Grundvermögenssteuer für bebauten und unbebauten Grundbesitz 150 Prozent, an Gewerbesteuer 450 Prozent vom Ertrag und 550 Prozent vom Gewerkekapital. Die Erhebung von Biersteuer für das Jahr 1925 wurde einstimmig abgelehnt. Für die Beschaffung und Aufstellung einer neuen Maschine nebst Stromerzeuger für das städtische Elektrizitätswerk wurden 10 161 Mark bewilligt.

Neuhaldensleben. Eine große republikanische Kundgebung wurde die erste Wählerversammlung am Dienstag in Herzogs Festhallen. Als Redner war Oberpräsident Göring erschienen. Zu Ehren ihres Bundesvorsitzenden machten die Reichsbannerkameradschaften einen Umzug durch die Stadt. Unter den Klängen des Reichsbannermarsches betrat der Bundesvorsitzende Göring den bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. In seinen Ausführungen schilderte der Redner die Zustände in der Monarchie, die Weimardiplomatie, die Vorgänge beim Kapp-Putsch, die politischen Morde und den Adonajiffenismus. Uebergehend auf die Reichspräsidentenwahl betonte Genosse Göring, daß es sich bei der bevorstehenden Wahl nicht um eine Parteifache, sondern um die Erhaltung und Festigung der deutschen Republik handelt. Alle Bedenken, die noch bei dem oder jenem gegen die Stimmabgabe für den gemeinsamen republikanischen Kandidaten bestehen mögen, haben zurückzutreten im Hinblick darauf, daß die Wahl eines Monarchisten verhindert werden muß. Wenn alle republikanischen Parteien und dazu das Reichsbanner die kommenden Wochen ausnützen, dann wird und muß am 26. April die Republik stehen. Reicher lang anhaltender Weisfall folgte diesen Ausführungen. In der Aussprache nahm der Kommunist Partels das Wort. Er begann seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Der Meister hat es ausgezeichnet verstanden, die Massen der Versammlungsbesucher für sich zu gewinnen. Ich glaube, auch ich bin der Mann, der sich gewinnen ließe, aber es ist nicht der Fall.“ So bemühte sich der Moskauer, die Nachwürde der Anwesenden in Bewegung zu bringen. Er machte sich gründlich lächerlich. Als Sprecher des Reichsblocks stellte Direktor Gebler die Frage, warum die Sozialdemokratische Partei mit ihren annähernd 8 Millionen Stimmen für Braun so beiseite zu setzen sei und sich für Marx entschieden habe? Er wollte damit unsere sozialdemokratischen Wähler gegen den Zentrumsführer Marx aufbringen. Er hatte damit aber bei keinem Versammlungsteilnehmer Glück. Im Schlusswort band sich Genosse Göring den Kommunisten Partels vor, stellte verschiedene Behauptungen Geblers richtig und rückte die Machenschaften des Reichsblocks ins richtige Licht. Zum Schluß forderte er auf, daß sich alle Republikaner mit Eifer dem Wahlkampf widmen mögen. Mit einem dreifachen kräftigen Frei Heill gelobten die Reichsbannerkameraden dem Bundesvorsitzenden, alles daranzusetzen, um den Sieg für die Republik zu erringen. Genosse Herrmann schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Republik der Versammlung, die ein schöner Erfolg für die republikanischen Parteien war.

Neuhaldensleben. Mieterverein. Heute (Donnerstag) abends 8 Uhr im „Fürst Bismarck“ (Nehe) Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

Stadtkreis Burg.

Sonntagsfahrten auf der Kleinbahn. Die Kleinbahnen unseres Kreises beabsichtigen vom 12. April ab Fahrpreisermäßigungen an Sonn- und Festtagen für die Fahrt von Burg nach Neesdorf und Magdeburgerforst zu geben. Diese Ermäßigung soll verkehrswirtschaftlich eingeführt werden; sie kann nur bestehen bleiben, wenn die Selbstkosten gedeckt werden. Da Neesdorf und Magdeburgerforst als beliebte Ausflugsorte bekannt sind, ist zu erwarten, daß von der Einrichtung der Fahrpreisermäßigung von Ausflüglern reger Gebrauch gemacht wird.

Der Sängerkhor hielt eine Mitgliederversammlung ab. Der Kassenbericht wurde entgegengenommen. Der Vorsitzende, Genosse Scheer, gab den Bericht vom Unterbezirksfest. Das nächste Unterbezirks-Sängerkfest findet in Groß-Wüterwitz am 16. August statt. Den Bericht vom Bezirksfest erstattete Genosse Tennstedt. Verschiedene Einladungen zu auswärtigen Sängerkfesten mußten abgelehnt werden, da der Verein an Orte zu sehr mit Veranstaltungen belastet ist, von denen sich der Verein nicht fernhalten kann. Am Osterfesttag beteiligt sich der Chor an der Einweihung des Innensteins des Volkfeuerbestattungsvereins. Die Sänger versammeln sich Sonntag vormittags um 11 1/2 Uhr in Krauses Restaurant. Pünktliches Erscheinen ist notwendig. Am 24. April findet im „Hofenzollernpark“ ein Konzert statt. Jeder Genosse hat dafür zu sorgen, daß es gut besucht wird. Am 1. Mai beteiligt sich der Chor an der Maifeier der Partei in der „Festhalle“. Bei der Maieinweihung des Bürger Volkspielflubs wird der Chor ebenfalls gesungliche Darbietungen geben.

Frei-Verkehr.

Entlarvte Verleumdungen. Der frühere Gauleiter des Landarbeiterverbandes Otto Peter hatte gegen den Gauleiter Ernst Brandenburg in Versammlungen Verleumdungen verbreitet. So hatte Peter behauptet, daß Sammelgelder, die für abgebrannte Kollegen in Eiresew bestimmt gewesen wären, zur Aufbesserung der Bezüge für Angestellte verwendet worden seien. Weiterhin hatte er behauptet, daß Brandenburg unrechtmäßig Spesen erhoben hätte. Die kommunistische Presse hat damals diese Verleumdungen heftig aufgenommen und verbreitet. In unzähligen Versammlungen und Presseartikeln wurde monatelang versucht, daraus parteipolitische Geschäfte zu machen.

Genosse Brandenburg strengte gegen Peter die Verleumdungsklage an. Ueber 2 1/2 Jahre hat sich der Prozeß hingezogen, bis er endlich in einer Verhandlung am Montag zum Abschluß kam. Weil Peter nicht den geringsten Beweis für seine lächerlichen Behauptungen beibringen konnte, haben er und sein Rechtsbeistand es verstanden, den Prozeß in die Länge zu ziehen. Bei den Verhandlungen am Montag kam ein Vergleich zustande, indem Peter folgende Erklärung zu Protokoll gab:

Ich erkläre hiermit, daß ich den Vorwurf, Brandenburg habe Sammelgelder zugunsten seiner selbst oder anderer Angestellter des Sammelzweck entzogen, nicht aufrechterhalten kann. Ich kann auch nicht aufrechterhalten, daß Brandenburg unrechtmäßig und übermäßig Spesen liquidiert hätte.

Die gerichtlichen Kosten wurden Peter auferlegt. Damit ist wieder einmal eine Verleumdungskampagne gegen einen sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer elend zusammengebrochen. Peter und sein Rechtsbeistand zeigten im Prozeß eine merkwürdige Scheu vor der Veröffentlichung dieses Vergleichs in der Presse. Es liegt uns selbstverständlich nichts an der Person Peters. Aber es ist mehr als merkwürdig, wenn Verleumder, sobald sie entlarvt werden, Angst haben, daß ihre Unwahrheiten der Öffentlichkeit bekanntwerden. Man hat den Mut gehabt, Verleumdungen zu verbreiten, man hat aber nicht den Mut, die Konsequenzen zu tragen.

Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß die kommunistische Presse ihren Lesern von dem Ausgang dieses Prozesses Kenntnis gibt. Das ist die Methode, mit der die kommunistische Partei gegen die Gewerkschaftsführer kämpft. So etwas nennt sich Vertretung von Arbeiterinteressen. Unse Kollegen und Genossen tun gut, derartigen Verleumdern von vornherein energisch auf die Finger zu klopfen.

Kreis Kalbe.

Am Sonntag den 19. April findet nachmittags um 2 Uhr in Ahdendorf und nachmittags um 4 Uhr in Eidenhof eine große republikanische Kundgebung

statt. Es nehmen daran teil sämtliche republikanischen Parteien, das Reichsbanner und der Deutsche Landarbeiterverband.

Zur Kundgebung in Ahdendorf versammeln sich die Orte Borne, Ahdendorf, Förderstedt, Brumby, Glöthe, Hellenitz, Löderburg und Staffurt, in Eidenhof die Orte: Eidenhof, Viere, Eggersdorf, Groß- und Klein-Mühligen.

Nähere Mitteilungen folgen durch die Leitungen der in Frage kommenden Organisationen sowie in der nächsten Nummer der „Landpost“. Es werden sprechen: Abgeordneter und Gauleiter des Landarbeiterverbandes Ernst Brandenburg, der demokratische Bauernführer Abg. Herr Wachholtz de Wente, der Bundessekretär vom Reichsbanner Papellmann und Gausekretär Wille. Wir erfinden schon heute die Kollegen, für diese Veranstaltung die notwendigen Vorarbeiten zu leisten und Propaganda zu machen. Alles übrige hat an diesem Tage zu unterbleiben. J. A.: Otto Runge.

Arbeiterjugend-Verbezirk Staffurt.

Eine wichtige Führerschulung findet am Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr, in Staffurt (Jugendheim) statt. Es ist Pflicht aller Ortsvereine, zu erscheinen, denn es steht eine reichhaltige und dringende Tagesordnung zur Beratung. Frei Heill! Die Verbezirksleitung.

Schönebeck. Eine Osterfeier veranstaltet die Sozialistische Arbeiterjugend am Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr, in der „Tonhalle“, Königstraße 2. Alle Eltern und Parteigenossen werden gebeten, durch ihren Besuch die Veranstaltung zu unterstützen. Konfirmanden haben freien Eintritt.

Schönebeck. Verbeabend der freien Turnerschaft. Am 1. Osterfesttag veranstaltet die freie Turnerschaft einen Verbeabend in sämtlichen Räumen des „Stadtparks“. Beginn um 7 Uhr abends, Kassenöffnung um 6 Uhr. Die Veranstaltung bietet Volkstänze (Weigen), Geräterturnen, Verlosung und Fechtball. Alle Turnfreunde und alle Genossen und Genossinnen sind am 1. Osterfesttag zu dieser Verbeveranstaltung eingeladen.

Stadtkreis Acherleben.

Acherleben. Fortschritte der Technik. Die Weltfirma S. C. Besthorn hat seit einiger Zeit Kuwertmaschinen eingestellt, die ungeheures leisten. Eine Maschine allein, die ein Arbeiter bedient, liefert täglich rund 100 000 Briefumschläge. Die Maschine fäkt, gummiert und klebt. Was bisher zwei Maschinen leisteten, beorgt jetzt immer nur eine, was vier Arbeiter besorgen, wird jetzt nur von einem erledigt. Da früher die Briefumschläge mit der Hand gummiert und geklebt wurden, kann man sich vorstellen, wieviel Arbeitskräfte jetzt durch die Maschine ersetzt werden und was eine Anzahl solcher Maschinen für fabelhafte Mengen von Briefumschlägen herstellen. Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker hält am Karfreitag vormittags 10 1/2 Uhr im Besthornhaus die Jugendweihung ab.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Schlechte Gäfte im Ort, Unreinigkeiten werden ausgeschlossen durch die allseits gelobten „Segrega-Pillen“. Sozialapothek, Breiter Weg 158.

Ostern - die Mode-Spangenschuhe - L.-XV.-Absätze

Unsere Modelle sind tonangebend - unsere Auswahl ist unerreicht - unsere Preise sind sehr billig.

schwarze Spangenschuhe

Chromleder, m. 2.-XV.-Absatz, t. verschiedenen eleganten Ausführungen, ganz besonders preiswert. 9 75

braune Spangenschuhe

Phantastisch, m. 2.-XV.-Absätzen, sehr schöne Modelle, der besonders billige Modellschuh 11 50

braune Boxk.-Spangensch.

in ganz modernen Formen, a durchbrochenes Blatt, sehr feiner Modellschuh, unser Schlager 14 50

Lackspangenschuhe

mit 2.-XV.-Absatz, in modernen Ausführungen, Lackschwarz, sehr feiner Modellschuh, das Eleganzste. 16 50

Alleinverkauf für Angulus-Schuhe

„Der perfekt gebaute Schuh“ in eleganter Ausführung.

Beka-Schuh G. m. b. H. Breiter Weg 155

Benutzen Sie die Vorteile unseres Pedoskop-Apparates! Sie sehen am Strahlenbild Ihres Fußes, ob der getragene Schuh paßt! Wir durchleuchten Ihren Fuß kostenlos!



Altmark.

In alle Arbeiterjugendvereine!

Der Unterbezirksjugendtag zu Ostern in Klöße muß alle Jugendgenossen und -genossen in dem Reinen, von Wald und...

Stendal. Unerhörte Rohheit. Am Montag abend zwischen 8 und 8 1/2 Uhr wurde der 14jährige Schüler W. wohnhaft...

Stendal. Arbeiterjugend. Heute (Donnerstag) Probe zum Sprechchor für Klöße. Außerdem müssen alle Jugendtagfahrer...

Salzwedel. Unsere Parteiverammlung findet am Dienstag den 14. April im Keller statt. In Anbetracht des Wahlkampfes...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Kreis Wanzleben.

In die Ortsvereine!

Am zweiten Osterfeiertag (18. April) findet in Wanzleben bei Quanz eine große Reichsbannerkonferenz statt. Da es sich dabei um die Vorbereitung zur Reichspräsidentenwahl...

Varleben. Freitag abend 8 Uhr: Gruppenführung im Gewerkschaftshaus. Bücher mitbringen. Keiner darf fehlen!

Samsleben. Am 2. Osterfest abends 7 Uhr an findet im Restaurant Wismar beim Kameraden Peter Meier unser Vergnügen der Ortsgruppe unter Mitwirkung des Arbeiter-Klub...

Rehnsleben. Kameraden, vergeßt nicht, daß heute (Donnerstag) abend die Generalversammlung der Kameradschaft stattfindet. Erscheint alle. Auch der Jungsturm des Reichsbanners muß vollständig antreten.

Grieben. Am Sonntag fand eine Werberversammlung des Reichsbanners statt. Als Referent war der Kamerad Gutschke aus Uez erschienen, welcher den zahlreich erschienenen Einwohnern die Notwendigkeit vor Augen führte, sich dem Reichsbanner anzuschließen.

Stendal. In der Mitgliederversammlung kam einstimmig zum Ausdruck, daß die Kameradschaft Stendal mit aller Kraft für den Reichspräsidentenwahlkampf eintritt. Einigen Vorarbeiten zur heiligen Durchführung der Wahlkämpfe wird geleiht. Alle Republikaner müssen gegen den Kandidaten der Monarchie auftreten. Keiner darf heiligt sein. Es gilt zu verhindern, daß ein sozialdemokratischer Kandidat Reichspräsident wird.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Verhandlungen in der Berliner Metallindustrie. Die am Mittwoch vor dem Schiedsgericht begonnene Verhandlung über die Beilegung des Streiks in der Berliner Metallindustrie haben zu einem Teilergebnis durch Schiedsgericht geführt.

Vollsvort.

Die Osterspiele des Bundesmeisters.

Der Bundesmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Fußball der Dresdner Sportvereine, weilt an den beiden Osterfesten in Burg und Schönebeck zu Gast. Der Dresdner Sportverein errang im vergangenen Jahre zum erstenmal die deutsche Meisterswürde, nachdem der Sportverein Leipzig-Stötterich diesen höchsten Ehrentitel jahrelang mit großer Energie verteidigt hatte.

Unsre Sportkennner werden euch schon erklären, warum unsre französische Mannschaft 3:0 verloren hat. Sie werden euch schon den Unterschied sagen zwischen einer Mannschaft wie unsre und der famosen Dresdner Elf, die in allen Fußballbezirken des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes die Meisterschaft erkämpfte.

Auch das Mädchenspiel in Dresden gewannen die Deutschen überlegen und bewiesen durch ihr angenehmes, flüssiges Spiel, daß sie aus einer guten Schule stammen. Kein unsicherer Punkt in der Mannschaft, jeder Mann am rechten Fleck und mit dem ehrlichen Willen spielend, gute Leistungen zu zeigen, nur so ist die Festigkeit und seltene Spielfähigkeit dieser Mustermannschaft zu erklären.

Der Burger Fußballklub und die Schönebecker Weistoffmannschaft haben im vorigen Jahre versucht, ihr Können mit dem des Meisters zu vergleichen. Es kommt nicht daran an, 8:0 zu verlieren oder in derselben Höhe zu gewinnen, darum kann der Unterlegene doch über eine Elf aus einem Busse verfügen. Es kann bei den Arbeiterpartnern nur darauf ankommen, der Technik zu entziehen, was ihr zu entziehen geht und dann mit höchsten Mannschaftsleistungen dem Gegner gegenüberzutreten.

Spiel- und Sportplatzfragen.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Die städtische Deputation für Weisbesühungen in Burg hatte die Sportler zu einem Vortrag nach der Weistoff-Schule geladen. Herr Turnlehrer Kettig hatte die Aufgabe übernommen, über Beschaffung und Einrichtung von Spielplätzen Vortrag zu halten.

Oster-Fußballprogramm der Burger Sportvereine.

Eine seltene sportliche Festlichkeit wird den Anhängern des Fußballsports in Burg zu Ostern geboten werden. Drei Spiele finden in Burg statt und alle verdienen hochinteressanten Fußball. Am Karfreitag findet auf dem Sportplatz in der Kolonie das Auscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft Halle-Ströllitz I gegen Burger Fußballklub I statt.

Am zweiten Festtag, nachmittags 2.30 Uhr, stehen sich auf dem Germania-Sportplatz an der Bahn Burgund Galberstadt, Bezirksmeister, und Germania Burg, Gruppenmeister, im Kampfe gegenüber.

Turner Burg fahren nach Hamburg und liefern dem dortigen F. A. Lorbeer ein Spiel, ein zweites ist gegen den Sportverein Wittenberge angesetzt. Sportklub Burg stattet dem Freistaat Sachsen einen Besuch ab und spielt am ersten Osterfest gegen den Sportverein Regau; am zweiten Festtag weilt er in Anhalt und liefert dem Dessauer Sportklub vom Jahre 1911 ein Spiel.

Fußball.

Table with 5 columns: Gauder Verein, Ge ner, Spielort, G. ergebnis, Zeit. It lists various football matches and their results.

Am Karfreitag sind in Magdeburg drei erstklassige Spiele. Eintracht 02 spielt gegen den Magdeburger Verein für Bewegungsspiele. Beide Mannschaften befinden sich zurzeit in bester Form.

Magdeburger Fußballklub hat sich den Gruppenmeister F. A. Zangermunde I nach hier verpflichtet. Unter Sport wird auch hier geboten.

Auf dem Borussia-Platz trifft der Klubbesitzer mit der Bennedebeder ersten Elf zusammen. Beide werden sich einen schönen Kampf liefern. Der erste Osterfest sieht zwei erstklassige Spiele vor. Das Haupttreffen ist das Spiel, welches Sturm 07 I gegen Marmannia Leipzig austrägt.

Sehr interessant verspricht auch die Begegnung der ersten Borussia-Mannschaft mit der Hallescher Eintracht-Elf zu werden. Das Spiel, welches auf dem Sportplatz am Schwaning ausgetragen wird, verspricht guten Sport, da die Eintracht-Mannschaft auch in unferm Bezirk mit guten Resultaten abgeschnitten hat.

Ebenfalls sieht der Osterfest zwei erstklassige Spiele vor. M. B. A. I hat als Gast die Jenaer Wader-Mannschaft. Die Gäste sind dreimaliger Gewinner des norddeutschen Meisters und werden somit eine sehr starke Elf stellen. Dem Fußballklub steht keine leichte Arbeit bevor. Er muß sich gewaltig strecken, wenn er gegen die Jenaer gut abschneiden will.

Einem schweren Stand wird auch die Borussia-Elf gegen die nach hier verpflichtete Leipzig-West 03-Elf haben, da den Leipziguern ein guter Ruf vorausgeht. Leipzig West 03 ist hier in Magdeburg noch hircueidlich aus den Spielen, welche es gegen Sportfreunde und Weistoff von Jahren mit Erfolg austrug, bekannt. Die Mannschaft kommt auch diesmal gut gerüstet nach Magdeburg. Die Borussia werden also keinen leichten Stand haben. Der Klubbesitzer fiel in letzter Zeit durch sehr beachtenswerte Resultate auf und wird voraussichtlich auch gegen die Leipziger standhalten. Das Treffen findet auf dem Borussia-Platz um 4 Uhr statt.

Der Besuch sämtlicher Spiele ist empfehlenswert. Jeder Sportanhänger, ob Arbeiter oder Angestellter, muß die Arbeiter-sportplätze besuchen.

Zwischen der Redaktion 'Vollstimme' und der Magdeburger Arbeitsgemeinschaft der Fußballer besteht die allen Vereinen bekannte Vereinbarung, daß Spielankündigungen nur durch die Arbeitsgemeinschaft erfolgen. Einzelne Vereine, besonders Sportfreunde, lehnen sich nicht daran und senden ihre Ankündigungen direkt der Redaktion zu. Sie werden in Zukunft unberücksichtigt bleiben.

Mitteilungen der Sportvereine.

Am Karfreitag, nachmittags 4-5 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am zweiten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Am ersten Osterfest abends 7-8 Uhr, stehen sich in Südost auf dem Schiedsplatz zwei Mannschaften der ersten Klasse gegenüber und zwar Südost I (Festum) hier, gegen eine starke Ansbachmannschaft. Da die Ansbachmannschaft in letzter Zeit sehr viele Punkte erreicht, wird der Bezirksmeister sein leichtes Spiel haben. Schiedsrichter: Korb von S. S. S.

Advertisement for 'Epidal' medicine. It features a large stylized logo for 'Epidal' and text: 'Qualität wie vor August 1914', 'Aus reinem Terpentingöl', 'Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.' The background is dark with light text.

